Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 4.50 Mk., monatl. 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 85 Pf., im Reklameteil Zeile 1.25 Mk., Vereinskalender Zeile 20 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 159. Magdeburg, Freitag den 11. Juli 1919. 30. Jahrgang.

Das Ende eines Traumes.

Die endgültige Genehmigung des Friedensvertrags durch die Nationalversammlung am Mittwoch war ein selbstverständlicher Akt. Nachdem in den kritischen Junitagen die Mehrheit der Nationalversammlung sich für Annahme des Ententeultimatums entschieden und eine Regierung eingesetzt hatte, der der Auftrag erteilt war, den Frieden zu unterzeichnen, war ihr selber die Marschrichtung vorgezeichnet und sie hätte nicht von ihrem Beschluß zurückgekonnt, ohne sich lächerlich zu machen. Deshalb war auch der in letzter Stunde eingebrachte deutschnationale Antrag unsinnig, der die Ratifizierung des Friedens wieder an ein Wenn und Aber knüpfen wollte. Vor der Leistung der Unterschrift hätte er allenfalls noch Sinn gehabt, jetzt aber war er gegenstandslos.

Die Ratifizierung des Friedens durch die Nationalversammlung und die Unterzeichnung der Urkunde durch den Reichspräsidenten bedeutet keine Zustimmung zu dem Vertrag im innerlichen Sinne. Das hat Genosse Hermann Müller in seiner einleitenden Rede klipp und klar zum Ausdruck gebracht. Der

einstimmige Protest des deutschen Volkes

gegen diese Vergewaltigung seines Rechtes und seines nationalen Daseins bleibt aufrechterhalten. Der Kampf mit allen moralischen und rechtlichen Mitteln gegen die Ungeheuerlichkeiten, die der Vertrag enthält, muß jetzt erst recht einsetzen. Nicht, als ob wir vertragsbrüchig werden wollen, aber gerade bei der Durchführung der Bestimmungen des Vertrags müssen wir alle Mittel aufbieten, um der Welt, um namentlich auch der Arbeiterschaft in den Ententeländern die Augen über den wahren Inhalt des Vertrags zu öffnen. Der Friede hat zur Voraussetzung die Aufhebung der Blockade und die Rückgabe unsrer Gefangenen. Ueber beides hat sich die Entente bisher nur sehr unbestimmt ausgedrückt: die Blockade soll mit der Ratifizierung selber fallen. Wir erwarten es, würden aber kaum überrascht sein, wenn abermals Winkelzüge gemacht werden.

Ueber die

Rückgabe der Gefangenen

meldet jetzt ein Pariser Blatt, daß sie nur in dem Maß erfolgen würde, wie dafür deutsche Zivilarbeiter in die besetzten Gebiete entsandt würden. Gegen einen solchen Bruch des Völkerrechts kann nicht laut und nachdrücklich genug protestiert werden. Mit Aufhören des Krieges besteht kein Recht mehr zur Zurückhaltung der Gefangenen, anderseits besteht nach allen modernen Rechtsgrundsätzen keine Möglichkeit, freie deutsche Arbeiter wie Sklavenherden in die besetzten Gebiete zu schicken. Es wäre Pflicht der gesamten Internationale, dagegen zu protestieren, wenn hier gegen Millionen Deutsche eine Art verkappter und versteckter Sklaverei aufrechterhalten werden sollte.

Heute löst das Ende des Krieges, das äußerlich durch die am Mittwoch vollzogene endgültige Genehmigung des Friedensvertrags dokumentiert wird, kaum irgendeine besondere Wallung aus. Weder eine freudige, noch eine andre. Denn die Wirklichkeit hat eine so gewaltige Enttäuschung für alle Hoffnungen gebracht, daß

das Ende dieses Traumes

von Friedensglocken und Völkerglück kaum niederdrückender gedacht werden kann. Wie die Völker und Klassen in diesen Zeiten ja auch auf andern Gebieten solche Enttäuschungen erlebt haben.

Im Jahre 1894 schrieb Friedrich Engels an einen deutschen Studenten: „Die Menschen machen ihre Geschichte selbst, aber bis jetzt nicht mit Gesamtwillen, nach einem Gesamtplan ... Ihre Bestrebungen durchkreuzen sich und in allen solchen Gesellschaften herrscht eben deswegen die Notwendigkeit, deren Ergänzung und Erscheinungsform die Zufälligkeit ist. Die Notwendigkeit, die hier sich durch alle Zufälligkeit durchsetzt, ist wieder schließlich die ökonomische. Hier kommen dann die sogenannten großen Männer zur Behandlung. Daß ein solcher und gerade dieser, zu dieser bestimmten Zeit in diesem gegebenen Land aufsteht, ist natürlich reiner Zufall. Aber streichen wir ihn weg, so ist die Nachfrage da für Ersatz und dieser Ersatz findet sich so gut wie schlecht, aber er findet sich auf die Dauer.“

Wenn man den 1895 veröffentlichten Brief des sozialistischen Theoretikers jetzt liest, so staunt man wieder über den scharfen auf den Kern der Dinge zielenden Blick des Altmeisters. Und legt man seinen Maßstab an die drei „großen“ Männer des Siegerbundes, Wilson, Lloyd George und Clemenceau, so findet man ihre Kleinheit wie ihre Unfähigkeit, den Fesseln der ökonomischen Notwendigkeit, hier der kapitalistischen Interessen, zu entrinnen, geschweige denn sie zu meistern. Mehr als jemals sind heute die führenden

Staatsmänner historische Marionetten,

dynamisch wie Kinderkräfte, und es ist gut, wenn man im deutschen Volke mit dem messianischen Glauben an die Wunderkraft großer Männer endgültig bricht. Denn dem treuen Glauben an seine militärischen, diplomatischen und bureaukratischen Autoritäten hat es seinen tiefen Fall zuzuschreiben. Es war die Ideologie des deutschen Volkes, an die Wahrhaftigkeit seiner führenden Männer zu glauben, wie es an Wilson und den Amerikanismus die Hoffnung knüpfte, es werde so etwas wie Gerechtigkeit und Menschlichkeit von dort zu erwarten sein.

Mit diesen, dem Schlagwörterschatz der bürgerlichen Ideologie entnommenen Dingen sollte man überhaupt nicht rechnen. Wilson hat gewiß mit seinen 14 Punkten, von denen nicht ein einziger erfüllt wurde, kein frevelhaftes Spiel getrieben und auch nicht absichtlich Deutschlands Katastrophe herbeiführen wollen, aber die besten Absichten vorausgesetzt, ist doch der Effekt, das Resultat seines Wirkens so jämmerlich, als wenn es mit Vorbedacht herbeigeführt wäre.

Es erscheint daher notwendig, sich über die schönen Worte und die schlechten Taten des Wilsonismus klar zu werden, damit der gute Glaube und die einschläfernde Hoffnungsfreudigkeit nicht bei andrer Gelegenheit zu einer argen Enttäuschung führen. Wilson wollte einen Frieden der Versöhnung und Gerechtigkeit herbeiführen und stimmte einem Rachefrieden zu. Warum das? Weil Clemenceau und Lloyd George als Mandatare des europäischen Kapitalismus und Imperialismus sich der Ideologie des amerikanischen Professors nur bedienten, um ihre wirklichen Ziele zu verschleiern. Der französische Machthaber hat niemals an etwas andres gedacht, als an eine

völlige Niederwerfung Deutschlands.

Mit bewundernswertem Geschick versetzte er Wilson in den Glauben, als wäre Völkerbund und Friedensvertrag auch sein Ziel, aufs innigste zu wünschen. Lloyd George aber sekundierte ihm dabei durch die unerhörte Verfälschung der englischen Dezemberwahlen, deren Ausfall verhinderte, daß England bei den Friedensverhandlungen an die Seite Amerikas trat. Was Lloyd George an Wahlversprechungen darbot, übersteigt so sehr alles bisher Gebotene, daß die „Daily News“, ein liberales Blatt, darüber sagen darf: „Wahlstimmen wurden erkauft durch Versprechungen, die nicht gehalten werden konnten, und dem Frieden wurde von Anfang an der Stempel einer Auktion aufgedrückt. Clemenceau konnte sich immer wieder auf diese Wahlversprechen berufen, und Lloyd George in den Maschen seines eignen Netzes gefangen, konnte sich nicht mehr aus seinen Schlingen befreien und war endgültig an den Triumphwagen Frankreichs gekettet.“

Nur aus diesen Tatsachen läßt sich der Widerspruch zwischen dem Friedensvertrag und dem Völkerbundvertrag begreifen. Im Friedensvertrag kommen Frankreichs und Englands Ziele zum Ausdruck, im Völkerbundvertrag feiert der kümmerliche Rest des Wilsonismus ein bescheidenes Fest der Auferstehung. Auf der einen Seite befindet sich der auf einen brutalen Militarismus gestützte englisch-französische Kapitalismus, auf der andern Seite ein Versuch, diesem Militarismus und Kapitalismus die Giftzähne auszubrechen, damit die Welt sich mit ihnen wieder aussöhne. Wird es gelingen? Das ist keine Frage um Sein oder Nichtsein der europäischen Zivilisation. Völkerbund und Friedensvertrag sind unversöhnliche Gegensätze, sie müssen über kurz oder lang zu einer Entscheidung führen.

Wenn nun, wie die Opposition gegen Wilson im Senat und in der Oeffentlichkeit befürchten läßt, die Vereinigten Staaten sich aus den europäischen Händeln zurückziehen, dann wird der Wilsonsche Völkerbund in sich zusammenbrechen. Denn im letzten Grund ist er ein Versuch, dem untauglichen Objekt des Kapitalismus neue Lebenskraft einzuflößen. Wie wenig dies ideologische Experiment Aussicht auf Erfolg besitzt, beweist der unhaltbare Friedenszustand zur Genüge. Das

Sein oder Nichtsein

eines zivilisierten Europa ist aber glücklicherweise weder von dem Siege des kontinentalen Kapitalismus noch von dem philanthropisch getünchten Wilsonismus abhängig, noch weniger aber von dem Willen der heute gebietenden ungekrönten Zaren Frankreichs und Englands.

Ein neuer Faktor erscheint auf der Weltbühne der großen Politik: das arbeitende, mit Hand und Kopf schaffende Volk! Das Würfelspiel der Diplomaten um seine Schicksale ist ausgespielt. Die kapitalistischen Ränkeschmiede und Finanzagenten, die Autoren des Friedensvertrags, mögen noch eine Zeitlang ihre Rollen weiter führen, ihre Schicksalsstunde schlägt, sobald die Völker begriffen haben, daß sie sich nur durch Beseitigung des zur Barbarei führenden Kapitalismus vor dem Untergang bewahren können. So hat der Wilsonismus als Ideologie einer philanthropischen Regeneration der kapitalistischen Gesellschaft keine Aussicht auf Erfolg.

Unter dem Geklirr der Waffen, inmitten einer noch nie dagewesenen Menschenschlächterei geboren, konnte er eine Spanne Zeit den Traum der Verzweifelnden, die Hoffnung aller Schwankenden bilden. In Amerika, wo noch freier Boden für ungezählte Millionen vorhanden ist, mag er noch längere Zeit die Massen am Gängelband führen; in Europa sind die Versuche, sie durch eine neue „Philosophie“ oder eine der Warenproduktion angepaßte Ethik zu versöhnen und damit den frühern Zustand herbeizuführen, aussichtslos. Zudem ist Mr. Wilson kein Theseus, der den Menschen vertilgenden Minotaurus, den militaristischen Kapitalismus, erschlagen kann! So kehrte er nach Amerika zurück, als ein von der schärferen Tonart des europäischen Ausbeutertums Besiegter. Er nahm alle an seinen Namen geknüpften Illusionen mit sich, aber er ließ die Erkenntnis zurück, daß das, was Wilson wollte, nur von den Völkern selbst, vermittelst des Sozialismus, verwirklicht werden kann.

Die Oeffnung der Grenzen.

Nach der Ratifizierung des Friedensvertrags hört wahrscheinlich in diesen Tagen die Blockade auf. Die starre Faust wird sich lösen, die wir fünf Jahre an der Gurgel unsers Wirtschaftslebens gefühlt haben. Wie bei dieser Gelegenheit mit gesagt sein soll: neben der Faust der heimischen Wucherer.

Die nächsten Monate werden zeigen, wieviel uns das helfen kann. Eine Tatsache, die wir schon vor längerer Zeit feststellen konnten, wird nun noch stärker in Erscheinung treten: das Ueberfluten der deutschen Märkte mit fremdländischen Erzeugnissen. Damit tritt zugleich eine Gefahr zutage, die wir von Anfang an nicht unterschätzen dürfen. Ein großer Teil der eingeführten Waren wird in Dingen bestehen, die unsre Wohlhabenden zwar mit großer Freude begrüßen werden, die aber doch nicht zu den Dingen gehören, welche die große Masse des Volkes am dringlichsten braucht. Die hohen Preise, die für solche Luxusgegenstände ausgeworfen werden und ins Ausland gehen, schwächen ungeheuer den deutschen Geldwert. Hier muß das Reichswirtschaftsministerium diktatorisch eingreifen. Es schadet gar nichts, wenn die Kreise, denen der Krieg zu früh abgebrochen wurde, ihre Luxusbedürfnisse noch ein wenig zurückstellen müssen.

Der Zweck der Aufhebung der Blockade ist schon dann für uns erreicht, wenn wir unser Volk dadurch vor der schlimmsten Not bewahrt wissen. Die notwendige Rieseneinfuhr von Lebensmitteln stellt schon eine so hohe Belastung unsrer wirtschaftlichen Kraft dar, daß jedes Zugeständnis an den Luxusbedarf Raubbau schlimmster Art treiben heißt.

Die andre Bedingung dafür, daß die Aufhebung der Blockade dauernd für uns von Wert sein kann, ist die, daß in Deutschland so viel wie möglich gearbeitet wird. Das braucht nicht eine Erhöhung der Arbeitszeit zu bedeuten, wohl aber eine Steigerung der Arbeitsleistung, Ausnutzung der technischen Hilfsmittel soweit als möglich, vor allem aber die Vermeidung von Störungen unsers Wirtschaftslebens, wie sie allerdings seit der Revolution kaum abgerissen haben. Darin liegt die einzige Möglichkeit für die Arbeiterschaft, ihre Lebenshaltung zu verbessern. Je allgemeiner das eingesehen wird, desto zuversichtlicher können wir hoffen, wieder emporzukommen.

Nur eine Arbeiterschaft, deren Lebenshaltung eine gute ist, kann sich den Aufgaben, die ihr vorbehalten sind, gewachsen fühlen. Was ein verelendetes Proletariat zu schaffen vermag, sehen wir an dem traurigen russischen Beispiel. Unsre Arbeitsleistung der nächsten Monate **entscheidet über eine weite Zukunft.** Bringen wir darin das Maß des Nötigen nicht zustande, so wird uns die Aufhebung der Blockade gar nichts nützen und es geht uns dann wie Tantalus, dem Trank und Speise vor den sehnsüchtig ausgestreckten Armen entschwinden. Unwesentlich sind alle Wortfechtereien der Stunde vor dieser Gefahr und der Notwendigkeit ihrer Abwendung. —

Die Franzosen im Elsaß.

Marcel **Cachin**, der zusammen mit Longuet und Frossard eine Vortragsreise durch Elsaß gemacht hat, äußerte sich über die gewonnenen Eindrücke. **Frankreich** habe seit dem Waffenstillstand in Elsaß-Lothringen **nicht an Ansehen gewonnen.** Das herrschende Gefühl in der **Arbeiterklasse** sei ein tiefgehendes allgemeines **Mißbehagen.** Man beklage sich hauptsächlich über die Verhängung des Belagerungszustandes und über die Beschränkungen der politischen Betätigung durch die Behörden.

So seien z. B. die gewerkschaftlichen Zusammenkünfte nur unter polizeilicher Aufsicht gestattet. Die **Arbeiterpresse** sei der **schärfsten Zensur** unterworfen. Sehr häufig würden Auflagen beschlagnahmt.

Auch die „Humanité" erfahre sehr oft dieses Schicksal, weil dieses Blatt von Soldaten und Arbeitern viel gelesen werde. Die städtischen Arbeiter von Mülhausen seien seit 8 Wochen im Ausstande.

Die Einführung des **französischen Schulunterrichts** habe die Bevölkerung in große Verwirrung gebracht, weil die Proletarierkinder diese Sprache nicht beherrschten. Bei den Ausweisungen seien viele Ungerechtigkeiten vorgekommen. Lediglich auf Angeberei hin seien viele **Unschuldige ausgewiesen** worden, während die Klerikalen begünstigt würden. Unterdessen mache der Sozialismus Fortschritte. Die **sozialistischen** Zeitungen von Straßburg, Mülhausen und Metz hätten ihre **Auflageziffern vergrößert.** Die Gewerkschaften umfaßten 125 000 Mitglieder.

Den Versailler Vertrag würden die elsaß-lothringischen Genossen ebenso einschätzen wie die französischen, nämlich dahin, daß der Sozialismus die Bedingungen des Vertrags nicht anerkennen könne. Selbst Peirotes und Martin, die seinerzeit unter der deutschen Herrschaft viel zu leiden gehabt hätten, unterstützten den von den französischen sozialistischen Abgeordneten angenommenen Grundsatz der Verweigerung der Ratifizierung des Vertrags. —

Was heißt „Ratifizierung"?

Das Wort Ratifizierung — oder, wie man früher ebenso hübsch sagte, Ratifikation — liest heute jeder in der Zeitung; die wenigsten aber werden sich einen rechten Begriff davon machen können, was der Ausdruck bedeutet.

Das Wort entstammt wie die Mehrzahl unsrer Fremdwörter der **lateinischen** Sprache: „aliquid ratum facere" heißt etwas **rechtskräftig** machen; bei Verträgen, bedeutsamen Rechtsgeschäften oder diplomatischen Verhandlungen bedeutet es [illegible] **genehmigen.**

Der Hergang bei diplomatischen Verhandlungen, beispielsweise bei Friedensverhandlungen ist gewöhnlich der, daß sich **Bevollmächtigte** an einem [illegible] Orte treffen, dort die Bedingungen absprechen und dann den besprochenen Vertrag aufsetzen und unterschreiben. Diese Unterschrift ist nach völkerrechtlichem Brauche nicht rechtsverbindlich für den Vollmachtgeber; rechtskräftig wird der Vertrag erst durch die **Genehmigung des Vollmachtgebers,** die sogenannte Ratifikation oder Ratifizierung. Diese kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden, wodurch sodann die vorhergehenden Verhandlungen hinfällig sind.

Gewöhnlich aber erfolgt die Ratifizierung dadurch, daß der Vollmachtgeber, also [illegible] das [illegible] Ministerium, eine Genehmigungsurkunde ausfertigt und diese mit einem besondern Bevollmächtigten an einen bestimmten Ort sendet, dort trifft der Bevollmächtigte mit dem Abgesandten der Gegenpartei zusammen, und sie tauschen alsdann ihre Genehmigungsurkunden gegenseitig aus, was in der Diplomatensprache die **Auswechselung der Ratifikationen** heißt.

Dabei ist zu beachten, daß die Genehmigungsurkunden nicht das Datum der Genehmigung, sondern das des Abschlusses des Vertrages, der genehmigt wird, tragen. Erst mit dem Augenblick des Austausches der beiderseitigen Ratifikationen wird der [illegible] Vertrag rechtskräftig. Danach ergibt sich, daß der [illegible] [illegible] erst nach dem **Auswechseln** der Ratifikationen [illegible]. —

Neue Liste der Angeklagten.

Wie die „Morning Post" berichtet, werden die in französischer Gefangenschaft befindlichen **deutschen U-Boot-Kommandanten** und ein Zeppelin-Kommandant demnächst **nach London übergeführt** werden. Dort sollen sie [illegible] wegen der gegen sie vorgebrachten Anklagen vor den alliierten Gerichtshof gestellt werden. Nach demselben Blatte rechnet man damit, daß die **Prozesse bereits im August** ihren Anfang nehmen werden.

Die Liste der an die Alliierten auszuliefernden Deutschen wird in Pariser Blättern vervollständigt. Man findet darunter den **Herzog Albrecht von Württemberg** (angebliche [illegible] in [illegible] Kindermißhandlungen in [illegible]), General [illegible] v. **Kluck,** der Frauen und Kinder vor seinem Heer hergetrieben habe, General **Liman v. Sanders** (angebliche Mißhandlungen in Armenien und Syrien), Generalmajor **Stenger**, der am 26. August 1914 den Tagesbefehl erlassen habe, von diesem Tag an dürfen keine Gefangenen mehr gemacht werden, General v. **Ditfurth** (angebliche Plünderung von Tongres und Erschießung von 150 Zivilisten), General v. **Tessin** (angebliche Erschießung von 111 Einwohnern von Löwen) sowie die folgenden **Gefangenenlager-Kommandanten:** General Olßen (Kassel und Döberitz), **Leutnant** Rüdiger (Ruhleben), Major von Goertz (Magdeburg), die Gebrüder Niemeyer (Holzminden und Klausthal). —

Zweierlei Maß.

Die „Freiheit" gibt eine Rede des Abgeordneten Dr. Oskar Cohn aus der Nationalversammlung nach dem Stenogramm wieder. Der unabhängige Redner wendet sich darin gegen die Bestimmungen der neuen Reichsverfassung über den **Belagerungszustand** und erklärt, daß wir damit hinter das alte Gesetz über den Belagerungszustand vom Jahre 1851 zurückgehen. „Sie mißbrauchen das neue Gesetz und wollen daraus ein Instrument des Bürgerkriegs machen," ruft Dr. Oskar Cohn pathetisch aus. Man sollte nicht glauben, daß dieser Oskar Cohn den Bürgerkrieg so verabscheut, der als **Justitiar der russischen Botschaft die Millionen von Rubeln** angenommen hat, die wirklich den Bürgerkrieg in Deutschland entfesselt und die deutsche **Revolution entehrt** haben.

Im übrigen vertritt Dr. Oskar Cohn die folgende merkwürdige Theorie:

> Es ist ein **Unterschied,** ob eine um **die Macht ringende Partei,** nennen Sie sie Räteregierung oder wie Sie sonst wollen, von der Gesetzlichkeit abweicht, oder ob es die Regierung tut, die immer und immer wieder versichert, sie sei die wahre und gesetzliche und demokratische Regierung.

Also, wenn eine kleine Gruppe von brutalen Machtpolitikern alle Mittel der Gewalt spielen läßt, um die Regierung an sich zu reißen, so hat Herr Dr. Cohn Verständnis dafür. Wenn aber die vom Volke durch freie Wahl berufene Regierung dagegen die Mittel anwendet, die allein wirksam sind, dann — Bauer, ist das ganz was andres! —

Zusammenbruch und Revolution.

Mit eiserner Beharrlichkeit stellen die Reaktionäre aller Richtungen immer wieder die Behauptung auf, die **Revolution** habe den **Zusammenbruch Deutschlands** herbeigeführt. Sie wollen der Revolution die Schuld an der Niederlage in die Schuhe schieben, die einzig und allein auf das Konto des alten Systems, der alldeutschen Gewaltmenschen kommt. Nun aber zeigt schon eine einfache kalendermäßige Uebersicht über die Dinge, daß die Niederlage längst da und besiegelt war, als die Revolution einsetzte.

Deshalb suchen die Reaktionäre nach allerhand Ausreden, um diese nicht zu widerlegende Tatsache in ihr Gegenteil umzufälschen. Daß freilich der Zusammenbruch der **ungarischen** und **türkischen** Fronten im September 1918 von deutschen Revolutionären verschuldet worden sei, das wagen selbst diese **Meister der Geschichtsfälschung** nicht zu behaupten. Dafür predigen sie um so eifriger den Lehrsatz, daß die am 15. Juli 1918 einsetzende Niederlage der Westfront auf die **revolutionäre Unterwühlung der Truppen** zurückzuführen gewesen sei.

Sie zitieren bis zum Ueberdruß die renommistische Behauptung des **Magdeburger** Kommunisten — oder ist er noch U. S.? — **Albert Vater,** wonach die U. S. P. die Revolution vorbereitet habe. Mag die U. S. P. ihrem Vater dankbar sein, daß er sich und seine engern Freunde freiwillig als **an der Niederlage Deutschlands schuldig** bekennt, weltgeschichtlich sehen die Dinge doch wesentlich anders aus.

Aber die [illegible] Presse hat noch andres „Material". Was steht dahinter? Zunächst der typische **Kantinen- und Schreibstubenklatsch.** Ein Studienrat erzählt, sein Sohn an der Front habe ihm erzählt, Leute hätten ihm erzählt usw. usw. Der Studienrat, der nie an der Front gewesen ist, ist allerdings ein ebenso glänzender Kronzeuge wie der **Heimkrieger** Reventlow, der trotz Offiziersrang und [illegible] Alters **niemals die Front geziert** hat.

Ein weiterer Leser der „Deutschen Tageszeitung" erzählt, daß er in einer Sitzung der Unteroffiziere von dem vortragenden Oberleutnant am 29. September 1918 gehört habe, daß bereits am 15. September die **Generalprobe** zu einem **militärischen Generalstreik** an der Westfront stattgefunden habe. Dann wird von der „Deutschen Tageszeitung" ein Erlaß der Heeresleitung vom Juli 1917 zitiert, der sich gegen die **politische Propaganda im Heere** richtet. Mit diesem Beweisstück hat die „Deutsche Tageszeitung" besonders Pech, denn der Erlaß wendet sich zunächst dagegen, daß eine **Zeitung** unter Heeresangehörigen eine **Abstimmung** über Kriegsziele veranstaltet habe. Bekanntlich war diese Zeitung — die ganz **extrem alldeutsche** „Rheinische Volkszeitung".

Im weitern wird dann allerdings über **unabhängige Propaganda** im Heere geklagt. Wie wenig Erfolg diese aber gehabt hat, das beweist die Tatsache, daß im November 1918, als die Revolution — ganz gelegt — die Westfront erreichte, **so gut wie gar keine unabhängigen Soldatenräte** gewählt wurden. Bezeichnend ist die Tatsache desgleichen, daß die Westarmee mit Offizieren mehr [illegible], als die Revolution in der Heimat vollständig gesiegt hatte.

Der alldeutsch-[illegible] Schwindel bricht also in sich zusammen. Es ist eine [illegible] Ausrede, daß die Revolution den Zusammenbruch herbeigeführt habe. Umgekehrt: der Zusammenbruch hat die Revolution erst ermöglicht und daß sie einen so günstigen Boden fand, dafür haben die Alldeutschen gesorgt. —

Die Unruhen in Italien.

Die **Teuerungsunruhen** dehnen sich auch in **Süditalien** immer weiter aus. **Plünderungen** und andre Gewalttätigkeiten konnten nicht überall ohne ernsthafte Zusammenstöße verhindert werden. Dem Eingreifen der bewaffneten Macht sind mehrere **Tote und Verwundete** zum Opfer gefallen. In Turin streiken 40 000 Mann.

In der römischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Nitti, namens der Regierung, daß sich das durch die Ereignisse [illegible] Programm in folgender vier Punkte zusammenfassen lasse. 1. Die **Friedensverhandlungen zu Ende** führen unter [illegible] Berücksichtigung des Programms der nationalen Aspirationen. 2. **So rasch als möglich** den Uebergang vom Kriegszustand zum **Friedenszustand** durchführen. 3. Die **Existenzbedingungen** des Volkes **erleichtern.** 4. Rasch die durch die neue Lage notwendig gewordenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen vorbereiten. Um dieses Programm zu verwirklichen, müsse die öffentliche Ordnung aufrechterhalten werden. Die Regierung werde sie ohne Schwäche aufrechterhalten. Hinsichtlich der finanziellen Fragen sagte Nitti, daß die **auswärtige** Schuld sich auf 20, die **innere** auf **50 Milliarden** belaufe. Man müsse **weniger verbrauchen, mehr produzieren** und intensiver arbeiten. 2½ Millionen seien ausgesetzt, um den Brotpreis niedrig zu halten. —

Der republikanische Offiziersbund.

Die Berliner unabhängige „Freiheit" ist entzückt von einem Artikel des Herrn Müller (Brandenburg), der an der Spitze des **neugebildeten republikanischen Offiziersbundes** steht und der in der „Berliner Volkszeitung" ernsthaft vor der Gefahr warnt, daß die Reichswehr ein reaktionäres, heimlich dem alten System ergebenes Offizierkorps haben könnte. Die „Freiheit" nimmt diesen Artikel zum Anlaß, wieder einmal kräftig über Noske, das „willenlose Werkzeug der monarchistischen Offiziere", herzuziehen.

Selbstverständlich zitiert die „Freiheit" nur diesen bürgerlichen Demokraten, nicht aber den „Vorwärts", in dem schon mehrere Tage vorher dieselben Gedanken ausführlich dargelegt worden waren. Die „Freiheit" hat nur die Absicht, die Regierung zu verdächtigen. Sonst müßte sie sich selbst sagen, daß die Gründung eines republikanischen Offiziersbundes doch unmöglich **ohne** Zustimmung und Förderung des republikanischen Wehrministers erfolgt sein kann. —

Verkehr mit Futtermitteln.

Nach der Verordnung über Futtermittel vom 10. Januar 1918 sind alle Futtermittel tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, mit Ausnahme von Grünfutter, frischen Rüben und Rauhfutter, der Reichsfuttermittelstelle-Geschäftsabteilung auf Verlangen käuflich zu überlassen. Eine Reihe dieser der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegenden Futtermittel haben unter den gegenwärtigen Umständen für die allgemeine Versorgung keine wesentliche Bedeutung mehr oder eignen sich, nach den gemachten Erfahrungen wegen ihrer Beschaffenheit oder wegen der Schwierigkeit der Erfassung oder Beförderung wenig für die schlüsselmäßige Verteilung an die Landesfutterstellen und Kommunalverbände. Diese Futterstoffe sind nunmehr durch das Reichsernährungsministerium von den Bestimmungen der Futtermittelverordnung **ausgenommen** worden und können daher frei gehandelt werden. Das Verzeichnis derselben ist im Reichsgesetzblatt Nr. 124 veröffentlicht. Soweit sie im Falle der Einfuhr aus dem Auslande bisher an die Reichsfuttermittelstelle abzuliefern waren, fällt diese Verpflichtung ebenfalls weg.

Da mit dem 1. Juli 1919 der **Strohhandel** freigegeben ist, wird auch der Handel mit Torfstreu und Torfmull keiner Beschränkung mehr unterworfen. Dies gilt auch für den Verkehr mit Futterkalk und Futterwürzen. Das gleiche gilt für Stroh von Lupinen, Zuckerrübensamen- und Runkelrübensamenstroh, das bisher dem Kriegsausschuß für Ersatzfuttermittel zum Kaufe anzubieten war. Die allgemeinen Vorschriften gegen übermäßige Preissteigerungen finden selbstverständlich auch auf den Handel mit Heu und Stroh weiterhin Anwendung. Die Ein- und Ausfuhr von Heu, Stroh und Häcksel ist an die Genehmigung der zuständigen Stellen gebunden. Jedoch ist eingeführtes Rauhfutter nicht mehr an die Reichsfuttermittelstelle-Geschäftsabteilung zu liefern, sondern kann frei gehandelt werden. Nur der aus **Knochen** gewonnene **Futterkalk** ist wie bisher der öffentlichen Bewirtschaftung vorbehalten.

Die Bestimmungen über Wein- und Obsttrester sowie die über Laubheu und Futterreisig sind ebenfalls aufgehoben worden. Die Verkehrsbeschränkungen für Schilfrohr, Seegras und Seetang sind schon vor einigen Monaten außer Kraft getreten.

Für die Futtermittel, die nicht freigegeben sind, bleiben die bisherigen Bestimmungen bis auf weiteres in vollem Umfange bestehen, ebenso für die aus dem Ausland eingeführten Futtermittel, die in jedem Falle auch einer besondern Einfuhrgenehmigung bedürfen. —

Notizen.

Der abflauende Streik. Nach dem Beschluß der Delegierten des Deutschen Eisenbahner-Verbandes haben es die Angestellten der Betriebswerkstätten **Hamburg-Hauptbahnhof** und Ohlsdorf für geratener angesehen, den Kampf **vorläufig aufzugeben.** Sie haben den Ausstand für abgebrochen erklärt und wollen ihn zu gelegenerer Zeit wieder aufnehmen. Dementsprechend erschien Mittwoch morgen der größte Teil der Werkstättenangehörigen wieder zum Dienste, so daß der Betrieb in Hamburg und Ohlsdorf sich ohne Störung abwickeln konnte. Am Donnerstag wird der Rest der Ausständigen die Arbeit wieder aufnehmen. Schwierigkeiten, die noch bestehen, haben ihren Grund im Maschinenmangel durch den Harburger Ausstand. —

Neue Schießereien in Hannover. Bei Schießereien in der Nacht wurden in Hannover **zwei Personen getötet** und vier verwundet. Die Zahl der Opfer beträgt bis jetzt im ganzen fünf Tote und sieben Verwundete. Der Kommandierende General hat die von den Vertretern der Arbeiterschaft beantragte Aufhebung des Belagerungszustandes abgelehnt. Das Erscheinen der „Roten Fahne" und des „Volksrechts" ist verboten worden. Drei Kommunistenführer wurden verhaftet, der Hauptführer Gottberg entkam. Bei nächtlichen Plünderungsversuchen wurde ein Mann in Matrosenuniform getötet. —

Die Vorbereitungen zur Heimkehr. Die französische und die belgische Regierung haben Vorkehrungen getroffen, damit der **Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen** sich ohne Störung vollziehen kann. Die Züge werden, wenn der allgemeine Abtransport eingesetzt hat, überwiegend zur Nachtzeit die Sammelstationen verlassen und die französische und belgische Zone während der Nachtzeit passieren, damit die Gefangenen möglichst unbehelligt von der Bevölkerung bleiben. —

Nicht annehmen! Im „Populaire" bemerkt Paul Mistral die Frage, ob die französischen Sozialisten den **Friedensvertrag ratifizieren** könnten. Die Friedensklauseln seien derart, daß sie neue **schwere Konflikte** heraufbeschwören müßten. Was den Friedensvertrag besonders unsympathisch mache, sei die Behauptung, Deutschland allein ist für den Krieg verantwortlich und müsse deshalb zu Entschädigungen verurteilt werden. Um ungerechte Bedingungen zu rechtfertigen, sage man, wenn Deutschland Sieger geblieben wäre, wären die Bedingungen härter ausgefallen. Deutschland hätte weniger Mitleid gezeigt. Die französischen Sozialdemokraten müßten versuchen, Bestimmungen, die den **Geist der Rache** und des **Hasses** atmeten und notwendigerweise zur Revanche führten, auszumerzen. Es sei zu befürchten, daß Deutschland, Rußland und Japan sich eines Tages vereinigen würden und daß sich ungarischerseits kleine Staaten ihnen anschlössen. In 5 oder 10 Jahren, vielleicht auch etwas später, müsse dann eine neue **Welttragödie** kommen. Deshalb müßten die Sozialdemokraten ohne Unterlaß dafür eintreten, daß ein sicherer, dauerhafter Friede erzielt werde. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 159. **Magdeburg, Freitag den 11. Juli 1919.** **30. Jahrgang.**

Die Nationalversammlung.

51. Sitzung.

Weimar, 9. Juli, 10¼ Uhr vormittags.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur

Ratifikation des Friedensvertrags.

Ein hierzu eingegangener Antrag der Deutschnationalen Volkspartei, die Ratifikation vorzunehmen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, 1. daß vor dem Inkrafttreten der Artikel 227 bis 230 von Lehrern des Völkerrechts von Ruf ein Gutachten darüber eingeholt wird, ob es nach den anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts zulässig oder üblich und gerechtfertigt erscheint, mit rückwirkender Kraft einen Gerichtshof zur Aburteilung vorhergegangener angeblicher Verstöße gegen das Völkerrecht einzusetzen und auf vorher noch nicht angedroht gewesene Strafen zu erkennen, 2. daß im Interesse der Gerechtigkeit zur Untersuchung der Schuldfrage am Kriege ein neutraler Gerichtshof eingesetzt wird, soll erst in der zweiten Lesung zur Beratung kommen.

Minister des Auswärtigen **Müller:**

Zum Friedensvertrag selbst haben Sie und wir bereits Stellung genommen. Aufrechterhalten bleibt heute und immer unser einstimmiger Protest gegen diese Vergewaltigung (lebhafter Beifall), aufrechterhalten bleibt aber ebenso unsre Zusicherung der Vertragserfüllung bis zum äußersten, ohne Hinterhältigkeit, ohne Vorbehalt. Inwieweit wir die uns auferlegten Pflichten für unerfüllbar halten, haben wir ausgeführt als unsre Unterschrift erzwungen wurde. Aber für die Grenze der Erfüllbarkeit darf uns keine Schuld und kein Vorwurf treffen. Unser ganzes Volk steht heute vor dem Aufbruch zu einem 40jährigen Marsch durch die Wüste. Der erste Schritt auf dem Leidensweg ist die Ratifikation. Wir haben sie zufolge der letzten Note Clemenceaus beschleunigt, da uns die

Aufhebung der Blockade in Aussicht

gestellt ist. Neben der Gewißheit der Aufhebung der Blockade haben wir noch die Hoffnung auf Rückkehr unsrer Kriegsgefangenen. Wenn das Wort Frieden nicht jeden Sinn verlieren soll, muß die Rückgabe der Gefangenen jetzt erfolgen. (Lebhafter Beifall.) In weitestgehendem Maße sind Vorkehrungen getroffen, diese Rückkehr auf raschestem Wege zu ermöglichen und den zurückgekehrten Gefangenen Arbeit und Verdienst zu sichern. (Lebhafter Beifall.) Wir danken von Herzen den neutralen Staaten, dem Papst und dem Roten Kreuz für das, was sie im Interesse unsrer Kriegsgefangenen getan haben. Wir wollen unsre Dankesschuld in Werken des Friedens abtragen. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir haben nicht die Macht, das Unglück der Zerstückelung Deutschlands zu verhindern, wollen aber den von uns abgetrennten Deutschen versichern, daß wir sie nie vergessen, wie wir auch fest glauben, daß sie niemals unsre gemeinsame Geschichte vergessen, und unser gemeinsames Leben nie verleugnen werden. Im übrigen wollen wir unser deutsches Haus mit all den uns verbleibenden Kräften in der schweren Leidenszeit so ausstatten, daß in unsern Schwestern und Brüdern, die uns entrissen werden, das Bewußtsein nationaler Zusammengehörigkeit wach bleibt,

bis auf friedlichem Wege

in hoffentlich nicht zu ferner Zeit, in einem wahren Bunde der Völker alle strittigen nationalen Probleme eine gerechte, d. h. den Willen der Völker achtende Lösung finden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Krätzig (Soz.)

erklärt namens seiner Partei: Wir stimmen der Ratifikation zu aus denselben Gründen, die uns neulich veranlaßten, der Regierung die Vollmacht zur Unterzeichnung zu erteilen. Mit der Ratifikation reißen wir die Schranken nieder, die unsern Gefangenen die Rückkehr in die Heimat und die Familien versperren. Wir protestieren gegen den Gewaltfrieden, der die Versöhnung der Völker hintertreibt und Europa zu einem Explosionsherd für neue blutige Kriege zu machen droht. Wir werden nie aufhören, dagegen zu protestieren, daß Elsaß-Lothringen unter Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechts an Frankreich abgetreten werden muß. Nie werden wir uns damit abfinden, daß man unser Vaterland in Stücke reißt und eine große Anzahl von Volksgenossen unter fremde Herren zwingt. Wir geloben heute: Die uns entrissenen Landesteile werden wir nie vergessen, sondern allezeit dafür sorgen, daß sie als Deutsche nicht zugrunde gehen. (Beifall.) Unzerreißbar bleibt das Bündnis mit Oesterreich und die Hoffnung, daß alle Deutsche

auf Grund des Selbstbestimmungsrechts

in einem Einheitsstaat vereinigt werden. Protest erheben wir gegen die Wegnahme unsrer Kolonien. Das deutsche Volk wollte diesen Krieg nicht. Er war nicht das Werk einzelner Personen, sondern des imperialistischen internationalen Kapitalismus, und wer unser Volk als den Schuldigen am Kriege hinstellt, spricht eine wissentliche Unwahrheit aus. Wir werden uns bemühen, den Vertrag loyal durchzuführen. Wenn die Erregung, die unsern Volkskörper jetzt erschüttert infolge der unerhörten Kriegsnot, vorüber ist, dann wird der Welt offenbar werden, daß die kulturfördernde Arbeit des deutschen Volkes aus diesen Fesseln freigemacht werden muß. Das wird geschehen in dem Zusammenwirken der klassenbewußten Arbeiter aller Länder. Wir sind überzeugt, an einem Tage wird sich die Macht der internationalen klassenbewußten Arbeiter stärker erweisen als der Imperialismus. Dann wird auch das Unrecht dieses Krieges widerrufen werden.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.): Der Friedensvertrag ist das Ergebnis einer uns bis über den Friedensschluß hinaus verfolgenden Unversöhnlichkeit. Er mutet uns ein wahrheitswidriges Schuldbekenntnis zu, fordert die Auslieferung deutscher Männer gegen unser Gefühl und deutsches Recht, nimmt uns deutsches Land in West und Ost, raubt uns alle unsre Kolonien und fügt noch den Schimpf kolonisatorischer Unfähigkeit hinzu. Mit tiefem Schmerz erfüllt uns diese Kränkung deutscher Ehre und diese Zerstörung deutscher Kultur. Wir stimmen trotzdem dem Friedensvertrag zu,

nicht aus freiem Willen

und innerer Ueberzeugung, sondern lediglich aus dem harten Zwange der Tatsache, das Reich vor Anarchie und Zerfall zu retten und Volk und Vaterland vor dem innern Untergang zu bewahren. Das Reich wird nach besten Kräften suchen, den Vertrag zu erfüllen, aber binnen kurzem wird sich zeigen, daß er in vielen und wesentlichen Teilen unerfüllbar ist. Schon deshalb ist eine baldige Revision unabweisbare Notwendigkeit.

Abg. **Schücking** (Dem.): Meine Fraktion erklärt, daß sie dem Gesetz über den Friedensvertrag nicht zustimmen kann, sie überläßt vielmehr diese Zustimmung der Mehrheit, die am 27. Juni die Regierung zur Unterzeichnung ermächtigt hat. Die Fraktion läßt sich heute wie damals von der Erwägung leiten, daß aus der Annahme dieses Friedens dem deutschen Volke noch schwerere Nachteile drohen als aus der Ablehnung. (Sehr richtig! bei den Demokraten.) Wenn der Friede nunmehr trotz Widerspruchs unsrer Fraktion zustande kommt, so wissen wir uns doch einig mit dem ganzen Haus in seiner moralischen Verurteilung.

Wir wollen ihn getreulich erfüllen,

soweit er sich erfüllen läßt, aber unerfüllbar bleibt für uns der innere Verzicht auf den staatlichen Zusammenhang mit Millionen unsrer Volksgenossen, die gegen ihren Willen von uns losgerissen werden. (Lebhafter Beifall.) Wir protestieren feierlich vor aller Welt gegen diese Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Traub** (dt.-natl.): Im Namen meiner Partei habe ich folgende Erklärung abzugeben: Einmütig hat unsre Fraktion beschlossen, der Ratifizierung zu widersprechen. Wir sind uns der Folgen einer Ablehnung voll bewußt, gerade deswegen aber lehnen wir die Verantwortung für diesen Vertrag ab. Mit unserm Antrag, der noch einmal die Stimme des Rechts anruft, machen wir einen letzten Versuch, einen Appell an das Weltgewissen zu richten. Redner beschäftigt sich ausführlich mit den Reden Lloyd Georges und Clemenceaus: Hätten wir den Friedensvertrag abgelehnt, es könnte nicht schlimmer sein. Der Tag der deutschen Befreiung wird einst kommen. Sollte man es wagen, die Hände auf die beiten Führer unsres Volkes zu legen, so sagen wir: **Hände weg!** (Beifall.) **Alles hat seine Grenzen. Die Ehre ist kein leerer Wahn, sie ist alles. Die Wunde dieses Friedensschlusses wird und soll niemals vernarben,** (Stürmischer Beifall rechts, auch auf den Tribünen ertönt lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Präsident **Fehrenbach** erklärt, daß er im Fall der Wiederholung der Kundgebungen auf den Tribünen diese räumen lassen werde. (Große Unruhe.)

Abg. Dr. **Kahl** (Dt. Vp.): **Meine Partei erklärt, daß sie ihre Zustimmung zur Ratifikation nach bestem Wissen und Gewissen nicht zu geben vermag.** Sie wiederholt ihre Ablehnung im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit, die sie damit vor der Weltgeschichte und dem deutschen Volke übernimmt. Wir werden niemals, wenn dieser Friede zum Völkergesetz erhoben werden sollte, seine Rechtsbeständigkeit anerkennen, wir lehnen einen solchen Frieden heute und immer ab. (Beifall und Händeklatschen.) (Präsident Fehrenbach macht darauf aufmerksam, daß auch die Angehörigen des Hauses nicht in die Hände klatschen dürfen. Widerspruch rechts.)

Abg. **Henke** (Unabh. Soz.) **erklärt im Namen seiner Partei: Auf unsre Initiative ist die Regierung am 22. Juni zur Unterzeichnung des Friedens veranlaßt worden.** (Gelächter im ganzen Hause.) Nur unter dem Zwange der Gewalt stimmen wir dem Friedensvertrage zu. Wir grüßen die Flammenzeichen innerhalb der revolutionären Arbeiterklasse im Osten und Westen Europas und reichen den Proletariern der ganzen Welt die Bruderhand zum Kampfe für die Weltfreiheit. (Beifall bei den Unabh. Soz.)

Abg. **Winnig** (Soz.) legt im Namen der Abgeordneten des deutschen Ostens feierlich Verwahrung ein gegen die Zerstücklung des deutschen Ostens. (Lebhafter Beifall.) Abg. **Allekotte** (Ztr.) legt namens der Abgeordneten und der Bevölkerung der im Westen von Deutschland losgerissenen Gebietsteile Verwahrung gegen das Unrecht ein, das den Ländern und der Bevölkerung dieser Gebiete geschehe, ebenso Abg. **Waldstein** (Dem.) im Namen der Abgeordneten aus Schleswig-Holstein.

Präsident **Fehrenbach:** Ein echtdeutscher Stamm kann in dieser Stunde nicht zu Ihnen sprechen, Elsaß-Lothringen. Ich fühle mich vor der Nationalversammlung verpflichtet, mich der Verwahrung der Vertreter der andern von Deutschland losgerissenen Gebiete anzuschließen.

Eine zweite Sitzung

begann um 12½ Uhr.

Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung des Ratifizierungsgesetzes. Die Deutschnationalen haben ihre Entschließung inzwischen zu einem Abänderungsantrag zum Gesetzentwurf selbst umgestaltet.

Abg. **Schiffer** (Dem.): Wir werden gegen den Antrag stimmen und bedauern, daß er überhaupt eingebracht wurde. In dieser Stunde wird Klarheit und Entschlossenheit mehr als je verlangt und wird zum Gebot. Der Antrag dient nur dazu, Verwirrung und Unklarheit zu schaffen.

Abg. **Gröber** (Ztr.): Wir schließen uns dem Widerspruch gegen den Antrag an. In diesem Augenblick kann es keinen Vorbehalt mehr zu dem Gesetzentwurf geben.

Abg. **Schultz** (Bromberg, dt.-natl.): Unser Antrag ist der letzte Schrei nach Gerechtigkeit eines Volkes, das dem Untergange geweiht ist.

Präsident **Fehrenbach** stellt fest, daß der Antrag der Deutschnationalen dem Bureau erst zwischen 10.20 Uhr und 10.25 überreicht worden sei. (Hört, hört!)

Minister des Auswärtigen **Müller:**

Ich bedaure ganz außerordentlich, was wir in dieser historischen Stunde erleben müssen. Die Zeit der Vorbehalte ist vorbei, heute kann es nur ein Ja oder Nein geben. Unsre Feinde würden in diesem Antrag nichts weiter sehen als ein letztes Manöver, eine letzte Schiebung. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Auch die Schiebergeschäfte in der Politik müssen ein für allemal vorbei sein. Nur mit loyalen Mitteln können wir die Revision des Vertrages erreichen, aber mit solchen Anträgen wird sie schlecht eingeleitet.

Abg. **Löbe** (Soz.): Der Zweck des Antrags ist nicht zweifelhaft, wie die Kundgebung des Generalsekretariats der Deutschnationalen Volkspartei beweist. Nicht nur die Einbringung des Antrags, sondern auch die ganze Rede des Abg. Traub widersprach der Würde dieser Stunde.

Abg. Dr. **Delbrück** (dt.-natl.): Unser Antrag, der schon gestern in der Fraktion beschlossen ist, sollte keineswegs das Haus überraschen.

Abg. **Haase** (Unabh. Soz.): Der Abg. Traub hat deutlich gezeigt, daß Sie (nach rechts) Ihre Parteiinteressen verfolgen. Wir lehnen es ab, uns an einem Satyrspiel zu beteiligen.

Abg. Dr. **Heinze** (Dt. Vp.): Meine Fraktion bedauert die Einbringung dieses Antrags, der Mißstimmung verursacht hat. Die Mehrzahl meiner Fraktion lehnt ihn ab. (Beifall.)

Nach weiteren kurzen Ausführungen des Abg. Schultz (Bromberg) wird der Antrag der Deutschnationalen gegen die Stimmen der Antragsteller und einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei abgelehnt, der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird sogleich die dritte Beratung vorgenommen. Das Wort wird nicht verlangt. Auf Antrag des Abg. Richter (Ostpreußen, dt.-natl.) erfolgt namentliche Abstimmung. In dieser wird das Ratifikationsgesetz mit 208 gegen 115 Stimmen endgültig angenommen.

Die nächste Sitzung wurde auf 3 Uhr nachmittags anberaumt. —

52. Sitzung, nachmittags 3 Uhr.

Die erste Lesung der Steuervorlagen

wird fortgesetzt. Abg. Dr. Graf **von Posadowsky** (dt.-natl.): Die Jahreslast von 25 Milliarden, die wir auf uns nehmen müssen, entspricht einem Volksvermögen von 500 Milliarden, obwohl das deutsche Volksvermögen im Frieden nur auf 300 Milliarden Mark geschätzt wurde. Die Last muß aber getragen werden. Die Annullierung der Kriegsanleihe ist ein völlig ungangbarer Weg. Außerordentlich lohnen würde sich vermutlich eine völlige Neuregelung des Veranlagungswesens durch technische Vorbildung der Steuerbeamten. Wir müssen vor allem sparen, auch in Kulturausgaben. Die Verwaltung muß vereinfacht werden, aber die Sozialisierung wird uns ein Heer neuer Beamten bringen. Mit der Arbeitslosenunterstützung muß aufgeräumt werden, vor allem fordere ich von der Regierung eine Nachkontrolle und eine Statistik der Ausgaben der Arbeiter- und Soldatenräte.

Finanzminister **Erzberger:** Ich werde alle Energie aufbieten zur Beseitigung der Finanzschwierigkeiten. Die Verantwortung aber liegt bei der Nationalversammlung. Die Kritik an meinem Amtsvorgänger war allerdings eine Neurung, aber früher waren die Minister der Krone verantwortlich, die heutigen sind es dem Palament. Ich bitte nicht um ein mildes, sondern um ein gerechtes Urteil. Mein Urteil war nicht nur gerecht, sondern äußerst milde. (Widerspruch rechts.) Nach dem grundlegenden Gesetz über die vorläufige Reichsgewalt vom 10. Februar ist die Nationalversammlung berufen, dringende Reichsgesetze zu beschließen.

Ein Fehltritt.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fr. Ritzel (Mainz).

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein donnerndes Krachen durchzitterte in diesem Augenblick die Luft, dem ein Gepolter folgte, als stürzten mehrere Gebäude zusammen. In zahllose Stücke zerbrochen, stürzte die drohende Felsmasse in die Tiefe, das ganze Innere des Bruches in eine dichte Staubwolke hüllend, aus welcher es fortwährend wie Kleingewehrfeuer von dem nachfallenden Gestein prasselte. Totenbleich standen die soeben einer ungeheuern Gefahr entgangenen Männer am Eingang des Bruches, totenbleich stand Gottfried Lamprecht da und starrte wie ein Verzweifelter in den schwärzlich grauen Wust hinein, dann rang es sich heiser von seinen Lippen: „Dortche, mei Kind, wo is mei Kind?“ und ohne sich von den sich nach ihm ausstreckenden Armen zurückhalten zu lassen, stürzte er in das Innere des Bruches zurück.

Da lag sie, nach dem Absturz nur wenige Schritte von dem rettenden Ausgang entfernt, ohne Bewegung — leblos. Aus dem dunkelblonden Haar sickerte ein Blutfaden über die weiße Stirn und tropfte hinab auf das schwärzliche Gestein, auf welchem ihr Haupt ruhte. Ihr junges Leben hatte sie geopfert, um den Vater vor dem gräßlichen Tode des Zerschmettertwerdens zu bewahren — den Vater, welcher sie verstoßen, ihr die Rückkehr in das Elternhaus und an sein Herz mit hartem Sinn verwehrt hatte. Wie stürzte in diesem Augenblick unter der mächtigen Wallung der unauslöschbaren Liebe zu seinem Kinde unter dem zerrenden Schmerze, dasselbe verlieren zu müssen, das ganze Gebäude seines starren Stolzes zusammen!

Aufschluchzend warf sich der Mann vor der Bewußtlosen zu Boden, schlang seine Arme um den leblosen Körper und hob denselben empor, unaufhörlich stammelnd: „Allmächtiger Gott, nur die nit! Dortche, mei lieb Dortche, verlaß mich nit!“

War es der lang entbehrte Ton der Liebe von des Vaters Munde, war es der kühlende Hauch des Märzwindes, der jetzt die Staubwolken zerriß? Dortchen schlug, während der Vater sie auf den Armen nach dem Ausgang des Steinbruchs trug, die Augen auf, schaute mit glückseligem Lächeln in das angstvolle, über sie geneigte Männergesicht. „Lieb Vaterche, seid mir doch wieder gut!“ kam es wie ein Hauch von ihren Lippen, dann legten sich wieder die Schatten einer Ohnmacht um die Sinne der Verunglückten.

Hilfreiche Händ streckten sich jetzt dem Bauer entgegen, als er mit seiner Last wieder am Ausgang des Bruches erschien und in wirrem Durcheinander umschwirrten ihn die Ratschläge, was zunächst für die Ohnmächtige zu tun sei. Ohne denselben Beachtung zu schenken, schritt Gottfried Lamprecht nach einer mit neuem smaragdgrünem Moose bewachsenen Stelle des sich an der Seite des Bruches hinaufziehenden Hanges, und den Körper Dortchens vorsichtig auf dieselbe niederlegend, mühte er sich, das immer noch aus den Haaren hervorquellende Blut mit seinem wassergenetzten Taschentuch zu stillen. Der Schäferhanjer, der im Dorf als halber Doktor galt, hatte den glücklicherweise außerhalb des Bereichs der fallenden Steine stehenden Trinkwasserkrug herbeigebracht und meinte, nachdem er die Kopfwunde Dortchens untersucht hatte:

„Es is jo e gehörig Loch im Kopp, aber des hot nix zu sage! Wenn se weiter nit getroffe is worn, dann is se in acht Dag widder so gesund wie en Fisch im Wasser.“

Dabei blickte er überrascht in das Gesicht des Bauern. So hatte er dasselbe in seinem Leben noch nicht gesehen, obgleich er den Gottfried Lamprecht von Kindesbeinen an kannte. Waren das wirklich Tränen, die über die angstbleichen Wangen des eisenfesten Mannes rollten? Gehörte dieser hilfeflehende, nach oben gerichtete Blick dem stolzen Gottfried Lamprecht? Und kamen von dessen Munde die zitternden, wehen Laute: „Dortche, mei lieb Dortche, verlaß mich nit!“, mit welchen sich der Vater über die bewußtlose Tochter beugte? Diskret wandte sich der Schäferhanjer ab, unbewußt fühlend, daß er die Angst und den Schmerz eines zerrissenen **Vaterherzens** ehren müsse.

Als er wieder zum Eingang des Steinbruchs **trat, erscholl** aus dem Innern desselben die Stimme eines der Arbeiter, der sich hineingewagt hatte.

„Do liegt noch aaner zwische de Staa! Herrgott, sieht der aber bös aus! Ich glaab, es is der Balzer!“

Unter dem Wehen des Märzwindes wurde die das niedergebrochene Felsgestein verhüllende Staubwolke immer dünner; jetzt konnte man schon wieder das Gewänd übersehen, wo der Absturz erfolgt war. Ein breiter Riß zog sich dort oben hinauf bis an den von Buschwerk bewachsenen Rand der Kluft, über welchen sich kahle, von der Sprengung ihres Untergrundes beraubte Baumwurzeln streckten. Das war die Stelle, die dem Balzer selbst verhängnisvoll geworden war — die von der Kraft des Pulvers gelöste Felsmasse hatte einen Nachsturz des oben befindlichen Erdreichs bewirkt, hatte die Stelle am Rande des Bruches in die Tiefe sinken lassen, auf welcher der Mordbube stehengeblieben war, um sich an dem Anblick der gelungenen Rache zu weiden. Jetzt lag er selbst, ein blutiger, zerschmetterter Klumpen, zwischen dem schwarzgrauen Gestein — leblos, ein grauenvoller Anblick für die auf den Ruf ihres Kameraden jetzt näher tretenden Arbeiter. Mit Mühe befreiten die Beherztesten der Männer den Verunglückten von einigen auf ihm liegenden schweren Felsstücken und schafften ihn nach dem Ausgang des Bruches. Dort kam ihnen der Schäferhanjer entgegen, der, nachdem er einen Blick auf den blutigen Körper geworfen und denselben betastet hatte, mit leiser Stimme sagte:

„Do is nix mehr zu mache, der tut kaan Schnaufer **mehr!** Legt ihn uff die Seit un deckt en Sack über ihn, bis der Burjermaster kommt! Hab ich mir's doch gedacht, daß der was **verhat,** wie er heit morgend kam un hot schon en Schnapsbermel **gehat!** Wär des Dortche nit komme, Ihr Leit, dann wär's mit uns all jetz Matthai am letzte! Wie haaßt's im Sprichwort: „Wer **dem** annern e Grub gräbt, der fällt selbst hinein!“

(Fortsetzung folgt.)

Das dringendste ist aber die Sanierung unsrer Finanzen. (Zustimmung.) Wir würden unsre Aufgabe nicht erfüllen, wenn wir diese Reform nicht beschleunigt verabschieden. Grundsatz bleibt, daß laufende Ausgaben aus laufenden Einnahmen gedeckt werden. Die besitzenden Kreise haben die Revolution benutzt,

um vor der Steuer auszukneifen

(lebh. Zustimmung links) und dadurch ihrer Vaterlandsliebe ein äußerst trauriges Zeugnis ausgestellt. (Lebhafter Beifall.) Für sozialisierte Betriebe kann ich keine Zuschüsse aus den Mitteln der Allgemeinheit geben. Wenn die Postverwaltung z. B. so teuer arbeitet, daß sie für 1918 mit einem Defizit von 500 Millionen abschließt, so muß eben das Publikum mehr zahlen. Dabei sind die Gehälter der Postbeamten keineswegs hoch, im Gegenteil gegenüber dem Einkommen weiter Arbeiterkreise sind sie zum Teil als zu niedrig anzusehen. Die einzige Abhilfe liegt darin, systematisch auf eine Senkung der Preise hinzuarbeiten, nicht nur für Lebensmittel, sondern in erster Linie für Kleider und Schuhe. Das muß und wird geschehen, denn ein absolut unverschuldeter, integrer Beamtenstand ist das erste Erfordernis für eine Wiedergesundung Deutschlands. (Beifall.)

Abg. **Wurm** (Unabh. Soz.): An der leichtsinnigen Finanzwirtschaft der Vergangenheit trägt **das Zentrum** die größte Schuld. Vom Geist der Neuzeit ist in dieser Vorlage nicht die Spur zu finden. Helfen kann uns nur eine Sozialisierung im Sinne von Marx und Engels, die wirklich der Allgemeinheit zugute kommt. (Beifall b. d. Unabh. Soz.)

Abg. Dr. **Becker** (Hessen, Dt. Vp.): **Die Kritik des Herrn Erzberger an der Amtsführung Helfferichs war zum mindesten in der Form sehr eigenartig, denn sie geht direkt an die Ehre des** betreffenden Beamten. **Helfferich kann sich hier nicht einmal verteidigen.** Seine Finanzpolitik ging von Voraussetzungen aus, die leider nicht eingetroffen sind. Bei einer kürzeren Dauer des Krieges wäre sie zweifellos erträglich, wenn nicht vielleicht die einzig richtige gewesen.

Nächste Sitzung: **Donnerstag 3 Uhr.** (Verfassungsentwurf.)

Preußische Landesversammlung.

42. Sitzung.

Berlin, 9. Juli. 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des

Etats des Handelsministeriums.

Abg. **Düker** (Dem.) ersucht die Regierung, **den Wünschen der Handwerker mehr entgegenzukommen. Den notleidenden Handwerkern muß entbehrliches Heeresgut zur Verfügung gestellt werden.** Für die Handwerker müssen Kredite flüssig gemacht werden, die Handwerkergenossenschaften bedürfen der Unterstützung. Den legitimen Handel hat man zu Unrecht für den Schleichhandel verantwortlich gemacht. **Wenn der legitime Handel wieder Bewegungsfreiheit erlangt hat, wird er auch seine sozialen Aufgaben erfüllen.**

Abg. **Christange** (Unabh. Soz.) fordert Maßnahmen gegen den Preiswucher und wendet sich gegen den freien Handel. Die hohen Obst- und Gemüsepreise zeigten, wohin wir mit diesem kämen.

Handelsminister **Fischbeck**: Der gewerbliche Mittelstand gehört tatsächlich zu den Hauptleidtragenden des Krieges, und es wäre eine gefährliche Operation am Volkskörper, wollten wir nicht alles zu seiner Wiederaufrichtung aufbieten. Wir sind bemüht gewesen, dem Handwerk Rohstoffe zuzuführen, Kredit zu eröffnen und ihm Heeresgerät zukommen zu lassen. **Eine Hauptaufgabe meines Ressorts wird in der Pflege des Genossenschaftswesens liegen. Die Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat mein Ressort mit Freuden begrüßt. Das Mitbestimmungsrecht des Arbeiters ist von uns anzunehmen, wenn dadurch die Produktionsfähigkeit des Betriebs nicht gehindert wird. Die Betriebsräte müssen aber im Zusammenhang mit einer starken Berufskoalition bleiben. Wer Tarifverträge und Abmachungen beiseiteschiebt und willkürlich unter Bruch der Verträge zum Streik greift, handelt gegen das geheiligte Recht der Arbeiterkoalition. Was nützt die schönste Regierung, wenn die ganze Volkswirtschaft ruiniert ist. Die Regierung kennt daher nicht nur den Appell an das Recht, sondern auch an den Willen zur Pflicht. Ich würde den Tag segnen, an dem wir die heutige Zwangswirtschaft abbauen könnten. Jede Förderung jedem ehrlichen Streben, das soll der Grundsatz in meinem Amtsbereich sein.** (Beifall.)

Der Etat wird **sodann bewilligt.** Die Anträge des **Handelsausschusses gelangen fast durchweg zur Annahme,** darunter auch ein solcher betreffend Schutz des Koalitionsrechts gegen Terrorismus und ein Antrag betreffend Abbau der Zwangswirtschaft. Mit 130 gegen 114 Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien wird der Antrag des Ausschusses angenommen, in die preußische Verfassung die Bestimmung aufzunehmen: „Der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand ist lebensfähig und kräftig zu erhalten und insbesondere gegen Aufsaugung zu schützen."

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betreffend

Aenderung der Zusammensetzung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkommissionen.

Geheimrat **Götsch**: Der Regierung liegt außerordentlich viel an der schnellsten Verabschiedung des Entwurfs. Auch die Schuldeputationen sollen neu gebildet werden nach demokratischen Grundsätzen. Der Schulvorstand soll künftig gewählt werden. Die Frauen werden den Männern gleichgestellt. Die Frage, ob die Zugehörigkeit der Geistlichen als geborene Mitglieder zu den Schuldeputationen beibehalten werden soll, hat die Regierung verneint. Es schwebt ja die gesetzgeberische Lösung der Trennung von Kirche und Staat und ferner können die Geistlichen ja zu Mitgliedern der Schuldeputationen gewählt werden.

Abg. **König** (Soz.): Wir sind mit der Vorlage einverstanden, sie ist dringend notwendig. Wir behalten uns Verbesserungsvorschläge vor. Der Grundgedanke ist, daß nur Männer des Vertrauens in die Deputationen gewählt werden. Auf diese Weise kann auch ein Geistlicher gewählt werden, und von einer Verletzung religiöser Gefühle kann keine Rede sein. Wir wünschen den sofortigen Wegfall des Bestätigungsrechts, bei dem früher vielfach die politische Gesinnung den Ausschlag gab. Sogar heute soll so etwas noch vorkommen. (Hört, hört! links.)

Abg. **Rürup** (Ztr.): Das Gesetz richtet sich gegen den Einfluß der Kirche auf die Schule. Es ist ja anzunehmen, daß der Geistliche in den meisten Fällen das Vertrauen genießen und gewählt werden wird. (Zurufe links: Na also!) Wir können der Vorlage nicht zustimmen. (Zuruf links: Regierungspartei!) Auch wenn wir in der Regierung sitzen, haben wir das Recht, uns gegen Vergewaltigungen zu wehren. Die Kinder gehören in erster Linie der Familie, in zweiter Linie der Kirche und in dritter Linie dem Staat. (Hört, hört! links.) Die Schule ist gewiß eine staatliche Einrichtung, aber sie muß auch eine Hilfsanstalt der Kirche sein. (Unruhe links.) Der Geistliche gehört in alle Schuldeputationen hinein, damit der Einfluß der Kirche erhalten bleibt. Wenn im Ausschuß keine Form gefunden wird, die auch der Minderheit gerecht wird, lehnen wir das Gesetz ab. Die Gesinnungsgemeinschaft mit unsern Landsleuten in den gefährdeten Bezirken des Westens wird mit dieser Vorlage einer harten Belastungsprobe ausgesetzt. (Lebh. Hört, hört! links.) Auch weite Kreise der sozialdemokratischen Wähler wollen von einer schnellen Erledigung dieser Frage nichts wissen. (Widerspruch b. d. Soz.) Wir sollten jetzt andre Sorgen haben, als überstürzte Reformen in der Schulpolitik. Wir protestieren gegen einen Artikel im „Vorwärts", worin dem Zentrum Erpresserpolitik vorgeworfen wird. Das sind nichtsnutzige und haltlose Verdächtigungen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Otto** (Dem.): Wir stimmen der Vorlage im allgemeinen zu, haben aber gegen einzelne Bestimmungen Bedenken, insbesondere gegen die Wahl des Schulvorstandes. Man komme uns nicht mit der Erklärung, daß das demokratisch sei. Was geschieht heute nicht alles unter dem Deckmantel der Demokratie. Wir sind fest entschlossen, an dem Kulturprogramm der Koalitionsregierung festzuhalten, dem auch das Zentrum zugestimmt hat. (Widerspruch im Zentrum.) Sie haben einige Einschränkungen gemacht, aber schließlich dem nach mühseligen Verhandlungen zustande gekommenen Programm selbst zugestimmt. (Widerspruch im Zentrum.) Für das Verhalten des Zentrums fehlt uns jedes Verständnis. Gegen die Behauptung, daß die Schule eine Hilfsanstalt der Kirche ist, legen wir schärfste Verwahrung ein. Billigt das Zentrum dieses Wort seines Redners? Wir hoffen auf eine baldige Reform des Volksschulunterhaltungsgesetzes und daß unsre Bedenken im Ausschuß sich durchsetzen, so daß wir allen Einzelheiten der Vorlage werden zustimmen können. (Beifall.)

Abg. **Lukassowitz** (Dt.-natl.): **Wir wollen nicht, daß die Zugehörigkeit des Geistlichen zur Schuldeputation von dem Zufall der Wahl abhängt. Auch wir wünschen eine weitere ungeschmälerte Einflußnahme der Kirche auf die Schule.**

Abg. **Adolf Hoffmann** (Unabh. Soz.) wirft dem Zentrum Erpressungspolitik vor. Er könne noch immer nicht glauben, daß die Mehrheitssozialisten diesen Kuhhandel mitmachen.

Abg. **Hoffmann** (D. Vp.): Wir [illegible], daß auch Frauen der Schuldeputation angehören sollen. Die Geistlichen darf man nicht fernhalten, weil die Kirche am [illegible] Schulinteresse [illegible]. Die Beteiligung haben auch wir für [illegible].

Abg. Dr. **Heß** (Ztr.): Wir sind in die Regierung unter Aufrechterhaltung unsrer Grundsätze eingetreten. Leider [illegible] Er will [illegible] ist.

Abg. **Neumann** (Königsberg, Soz.): Wenn die Absicht bestände, die Geistlichen aus den Schuldeputationen hinauszuwerfen, so wäre sie durchaus berechtigt. (Hört, hört! i. Ztr.) Das Zentrum läßt jetzt deutlich seine Absicht hervortreten, die Schule unter die Herrschaft der Kirche zu zwingen, es droht mit einem neuen Kulturkampf und sogar mit der Absplitterung der gefährdeten Landesteile. Man soll sich aber nicht fürchten vor dem schwarzen Mann.

Abg. Dr. **Friedberg** (Dem.) weist die Angriffe Adolf Hoffmanns gegen Otto zurück. Als langjähriger Berliner Stadtverordneter könnte Herr Hoffmann wissen, daß in allen Deputationen ein Magistratsmitglied den Vorsitz führt. (Adolf **Hoffmann**: Das ist aber undemokratisch!) Ja, aber jedenfalls zweckmäßig, denn es handelt sich um die Erfüllung von Verwaltungsaufgaben. Unter wiederholten Unterbrechungen durch den Abg. Hoffmann belehrt Redner diesen über das Wesen der Demokratie. Da Herr Hoffmann das Rätesystem vertrete, sei allerdings die Demokratie für ihn ein überwundener Standpunkt. (Lebhafte Zustimmung des Abg. Adolf Hoffmann.)

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Unabh. Soz.): Unser Freund Hoffmann ist besonders geeignet, in Schulfragen die Auffassung des Volkes zu vertreten. (Lachen.) Aus ihrem Lachen spricht der Haß gegen die Arbeiterschaft. (Lachen und Zurufe: Sie sind ja Vertreter des Lederhandels!) Wir fordern die Räterepublik als Uebergang zu einer wahren Demokratie. Die Landesversammlung aber muß beseitigt werden. Ihre kulturwidrige Mehrheit findet im Volke keinen Boden.

Abg. Frau **Pöhlmann** (D. Vp.) bedauert, daß in dieser ernsten Zeit solche Gegensätze zutage treten.

Abg. **Reinhardt** (Ztr.) warnt davor, die Schule zum Spielball der Parteien zu machen.

Die Vorlage geht an den Unterrichtsausschuß.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Ministerium des Innern.)

Schluß gegen 7 Uhr.

Kleine Chronik.

Die Fruchtbarkeit der Schwäbinnen. Als ein Beispiel schwäbischen Kindersegens erwähnt die Zimmersche Chronik fünf Edelleute, die ums Jahr 1420 „mit ihren Gemahlinnen auf Schloß Entringen in Liebe und Eintracht beieinander gewohnet und zusammen hundert Kinder gezeugt". Den Weltrekord hielt aber jene Barbara Stratzmann geb. Schmotzer in Bönnigheim in Schwaben, die nicht weniger als 53 Kinder in die Welt setzte. —

Vereine und Versammlungen.

Kontorboten, Bureaudiener und Pförtner.

Die Kontorboten, Bureaudiener und Pförtner hatten am Montag, 7. Juli im Panoramasaal eine gut besuchte Versammlung, in welcher über die Wirkung des Rundschreibens an die Arbeitgeber und über den Tarif für Kontorboten usw. berichtet wurde. Der Referent teilte mit, daß viele Firmen sich der Vereinbarung angeschlossen haben, nach welcher der Angestelltentarif der Industriegruppe 1 in Anwendung zu bringen ist. Mit dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Mitteldeutschlands ist ebenfalls ein Abkommen getroffen, dahingehend, daß die Kontorboten usw. ab 1. Juni pro Monat über 18 bis 20 Jahre männl. 200, weibl. 160 Mark; über 20 Jahre männl. 250, weibliche 200 Mark; über 25 Jahre männl. 300, weibl. 240 Mark erhalten. Diese Mindestsätze sollen jedoch nicht Anwendung finden bei solchen Angestellten, die infolge Alters, Krankheit oder Invalidität nicht voll arbeitsfähig sind. In diesen Fällen soll die Festsetzung der Bezahlung freier Vereinbarung vorbehalten werden. Nach lebhafter Aussprache gab die Versammlung ihre Zustimmung zu dem Abkommen mit dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Mitteldeutschlands. Die Neuwahl der Sektionsleitung ergab als 1. Vorsitzenden Hacker, als Schriftführer Stockmeister, als Beisitzer Bode. Die Adresse des Vorsitzenden ist: M. Hacker, Wasserkunststraße 19, die Geschäftsstelle der Sektion: Georgenplatz 10. —

Vereins-Kalender.

Deutscher Tabakarbeiterverband, Zahlstelle Magdeburg. Am Sonnabend den 12. Juli, abends 7 Uhr, Versammlung bei Gösche, Kl. Klosterstr.

Verband der Bureauangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Magdeburg. Branche der Fabrik- und Industrieangestellten. Versammlung am Donnerstag den 10. Juli fällt aus. [786

Verband der Bureauangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Magdeburg. Freitag den 11. Juli, abends 7½ Uhr, Versammlung der Branche der Anwaltsangestellten im „Viktoriabräu", Heiligegeiststr. 2. [785

Turnverein Fichte, Abt. Alte Neustadt. Sonnabend den 12. Juli abends 7½ Uhr, Versammlung beim Turngenossen Winter, Rogätzer Str. 80.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Ortsgr. Magdeburg. Donnerstag, 10. Juli, abds. 7½ Uhr, Sitzung sämtl. Abteilungen bei Koppehl.

Arb.-Radfahrerbund Solidarität, Abt. Altstadt. Sonntag den 13. Juli, vorm. von 10 bis 1 Uhr, Bundestags-Delegiertenwahl bei Koppehl.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Abt. Alte Neustadt. Sonntag den 13. Juli, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags Delegiertenwahl zum Bundestag bei Franz Pfeiffer, „Krone", Moldenstr.

Prester. Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität. Am Sonnabend den 12. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung in Kornemanns Garten. [787

Klein-Ottersleben. Arbeiter-Radfahrerverein Wanderlust. Am Donnerstag den 10. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung. [781

Groß-Ottersleben-Benneckenbeck. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 12. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Neuberg.

Groß-Ottersleben. Deutscher Bauarbeiterverband. Am Sonntag den 13. Juli, nachmittags 3½ Uhr, Versammlung im Hansa-Lokal (früher [illegible]). [358

Königsborn. Deutscher Eisenbahnerverband. Sonnabend den 12. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung bei [illegible]. [789

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.			Fall	Wuchs
[illegible]	9. 7.	—	—	—
[illegible]	.	—	—	—
[illegible]	.	—	—	—
[illegible]	10. 7.	—	—	—
[illegible]	.	—	—	—
Dresden	.	— 0,80	0,02	—
Torgau	.	+ 1,56	—	0,05
Wittenberg	.	+ 1,55	0,06	—
Roßlau	.	+ 1,55	0,12	—
Aken	9. 7.	+ 1,30	0,05	—
Barby	10. 7.	+ 1,05	0,08	—
Magdeburg	.	+ 1,82	0,06	—
Tangermünde	.	+ 1,44	0,14	—
Wittenberge	.	+ 1,15	[illegible]	—
Lenzen	9. 7.	+ 1,11	0,09	—
[illegible]	.	—	—	—
[illegible]	9. 7.	—	—	—
[illegible]	9. 7.	—	—	—
[illegible]	10. 7.	—	—	—

Mulde.			Fall	Wuchs
Düben	10. 7.	—	—	—
Saale.				
Grochlitz	10. 7.	—	—	—
Trotha	.	+ 1,56	—	0,02
Bernburg Ob.	.	+ [illegible]	—	0,03
Calbe Oberp.	.	+ 1,35	—	0,01
Calbe Unterp.	.	— 0,12	—	0,04
Grizehne	.	— 0,10	—	—
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	9. 7.	+ 2,01	—	—
[illegible] Unterpegel	.	+ 0,62	—	0,02
Rathenow Oberpegel	.	+ 1,42	—	0,01
Rathenow Unterpegel	.	— 0,04	—	—
Havelberg	.	—	—	—

Wettervorhersage.

Freitag den 11. Juli: Wolkig, mäßig warm, [illegible] Regenschauer.

Funken der Neuzeit.

„Einst wird der Tag kommen, an dem das Menschenkind, das mit dem Freunde zu sprechen wünscht und nicht weiß, wo er sich befindet, mit elektrischer Stimme rufen muß, die allein jener hört, der das gleichgestimmte elektrische Ohr besitzt. Er wird rufen: ‚Wo bist Du?' Und die Stimme wird klingen in dem Ohre: ‚Ich bin in der Tiefe des Bergwerks, auf dem Gipfel der Anden oder auf dem weiten Ozean.' Oder vielleicht wird keine Stimme antworten, und der Rufende weiß dann, daß sein Freund tot ist!"

Wenn diese Prophezeiung Professor Crookes bisher auch noch nicht in Erfüllung gegangen ist, so [illegible]

[illegible]

Iwan Turr.

Für Spiel und Geselligkeit

[illegible], Einladungs- und [illegible] usw.

Buchdruckerei [illegible] & Co., Magdeburg.

Bekanntmachung.

1. Die durch unsre Bekanntmachung vom 19. Juli 1918 festgesetzten Kleinhandelshöchstpreise für Rindfleisch werden infolge der Erhöhung der Preise für Schlachtvieh nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen aufgehoben. Es betragen demnach die Kleinhandelshöchstpreise vom 11. d. M. an pro Pfund
   a) Rindfleisch vom Vorderviertel mit Knochen nicht über 20 Prozent zulässig . . . . 3.10 Mk.
   b) Rindfleisch, Schmorfleisch vom Hinterviertel mit Knochen nicht über 20 Prozent zulässig . . . . 3.30 „
   c) gehacktes Rindfleisch . . . . 3.40 „
   d) Rindertalg, ausgelassen . . . . 3.25 „
   e) Rinder-Suppenknochen . . . . 0.50 „
   f) Ochsenschwanz . . . . 1.40 „
2. Die Kleinhandelshöchstpreise für Wurst betragen vom 11. Juli 1919 an pro Pfund:
   a) Leberwurst, Rotwurst, Sülze . . . . 2.50 Mk.
   b) Schinkenwurst . . . . 2.80 „

Magdeburg, den 9. Juli 1919. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Berichtigung.

Der Verkauf der amerikanischen Vollmilch an die Kinder von 2 bis 6 Jahren, an die Schulkinder und an Personen über 70 Jahre kann infolge technischer Schwierigkeiten erst in der Zeit von Montag den 14. bis Mittwoch den 16. Juli stattfinden.

Wegen der Herabsetzung des Preises erfolgt noch besondre Bekanntmachung. 4

Magdeburg, den 8. Juli 1919. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In Ergänzung unsrer Bekanntmachung vom 3. Juli 1919 wird hierdurch folgendes angeordnet:

Auf Marke 48 der Kartoffelkarte für März/Juli kann am Freitag den 11. und Sonnabend den 12. Juli 1919 ¼ Pfund Haferflocken entnommen werden. 24/20

Magdeburg, den 9. Juli 1919. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung

über die Abgabe von Grudekoks auf gelbe Grudekoksmarken.

1. Auf die Marken 5 und 6 der **gelben** Grudekokskarte für 1919 (Haushaltungen **ohne** Gaszuleitung) kann von Montag den 14. Juli an je ein halber Zentner oder zusammen in einem Bezuge 1 Zentner Grudekoks abgegeben werden.
2. Die bisher gültig gewesenen Marken 3 und 4 der gelben Grudekokskarte treten mit dem 13. Juli außer Kraft.
3. Die Inhaber **gelber** Grudekokskarten sind gegenüber Inhabern **blauer** Grudekokskarten vorzugsweise zu beliefern.
4. **Zufolge der dauernden Streike und Unruhen der Bergarbeiter und der mangelnden Betriebsmittel der Eisenbahnen** stößt die Zufuhr von Grudekoks auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Es muß deshalb **mehr denn je die größte Sparsamkeit in der Verwendung des Kokses eintreten. Wir empfehlen, von der Kochkiste weitgehendsten Gebrauch** zu machen. 5/1

Magdeburg, den 9. Juli 1919. **Der Magistrat.**

Hausfrauen-Verein

Neuer Weg 1/2.

Am 15. Juli beginnen wieder

Neue Schuhkurse

Dauer des Kursus 4 Wochen.
Wöchentlich 6 Stunden. 2360

Meldungen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Hebelisten der Beiträge zu den Kosten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen für das Jahr 1918 liegt vom 10. Juli 1919 an 14 Tage lang im hiesigen Gemeindebureau während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht der Beitragspflichtigen öffentlich aus. 2153

Preußisch-Börnecke, den 8. Juli 1919.

Der Gemeindevorsteher. gez. Rumpf.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident in Magdeburg hat dem Mieteinigungsamt in Preußisch-Börnecke die jederzeit widerrufliche Ermächtigung zu den nachstehend veröffentlichten in den §§ 2 bis 4 der Verordnung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 (R.-G.-Bl. S. 1140) vorgesehenen Entscheidungen erteilt:

§ 2.

Das Mieteinigungsamt kann
1. auf Anrufen eines Mieters
   a) über die Wirksamkeit einer Kündigung des Vermieters und über die Fortsetzung des gekündigten Mietverhältnisses jeweils bis zur Dauer eines Jahres bestimmen,
   b) ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis jeweils bis zur Dauer eines Jahres verlängern;
2. auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenene Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 oder von einem vor dem Einigungsamt geschlossenen Vergleich betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufheben. Bestimmt in den Fällen Absatz 1 Nr. 1 das Einigungsamt die Fortsetzung oder Verlängerung des Mietverhältnisses, so kann es dem Mieter neue Verpflichtungen auferlegen, insbesondere den Mietzins erhöhen. Der Antrag des Mieters, über Wirksamkeit der Kündigung des Vermieters zu entscheiden (Absatz 1 Nr. 1 a), ist unverzüglich, nachdem die Kündigung ihm zugegangen ist, zu stellen. Der Antrag, ein ohne Kündigung ablaufendes Mietverhältnis zu verlängern (Absatz 1 Nr. 1 b), ist so frühzeitig zu stellen, wie es von dem Mieter unter Berücksichtigung der Interessen des Vermieters verlangt werden kann. Der Antrag kann in beiden Fällen nicht mehr gestellt werden, wenn die Mietzeit abgelaufen ist oder die Parteien die Fortsetzung des Mietverhältnisses vereinbart haben.

§ 3.

Hat sich ein Vermieter einer öffentlichen Behörde gegenüber verpflichtet, die Fortsetzung des Mietzinses oder andrer Bestimmungen des Mietvertrags durch das Einigungsamt bewirken zu lassen, so setzt dieses die Bestimmungen des Mietvertrags auf Antrag der Behörde oder des Vermieters fest.

§ 4.

Die Erlaubnis des Vermieters, den Gebrauch der gemieteten Sache einem Dritten zu überlassen, insbesondere die Sache weiter zu vermieten (§ 549 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs) wird durch die Erlaubnis des Einigungsamts ersetzt. Das Einigungsamt soll die Erlaubnis versagen, wenn der Vermieter sie aus einem wichtigen Grunde verweigert hat.

Preußisch-Börnecke, den 6. Juni 1919.

2153 **Der Gemeindevorsteher.** gez. Rumpf.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 wird mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Magdeburg für den Gemeindebezirk Preußisch-Börnecke folgendes angeordnet:

I.

1. Die Vermieter von Wohnräumen haben der Gemeindebehörde unverzüglich Anzeige zu erstatten, wenn eine seit dem 1. Juni 1917 dauernd oder zeitweise vermietet gewesene Wohnung an einen neuen Mieter zu einem höheren Mietzins vermietet wird, als ihn der letzte Mieter zu entrichten hatte, in der Anzeige ist der zuletzt entrichtete und der neue Mietzins anzugeben.
2. Das Mieteinigungsamt der Gemeinde Preußisch-Börnecke wird ermächtigt, auf Anrufen der Gemeindebehörde den mit dem neuen Mieter vereinbarten Mietzins auf die angemessene Höhe herabzusetzen. 2153

Preußisch-Börnecke, den 5. Juli 1919.

Der Gemeindevorsteher.
gez. Rumpf.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Versammlungen finden statt:

Branche der Bauschlosser

am Freitag den 11. Juli, abends 7 Uhr, im Lokal **Gösche, Kleine Klosterstraße 15.**

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen O. Winzer. 2. Branchenangelegenheiten.

Bezirk Wolmirstedt

am Sonntag den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Schwan, Stendaler Straße.

Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Stellungnahme zum Bezirkskartell und Wahl von Delegierten dazu.

Erscheinen aller Kollegen dringend notwendig. 143/3

Die Verwaltung.

Einwohnerwehr Magdeburg

Abteilung 4 2141

Appell am Montag den 14. Juli, abends 8 Uhr, Viktoria-Sportplatz-Gesellschaft, Gübser Weg. Ausweis und Armbinde mitbringen.

Freiwillige

für

Eisenbahntruppen

(Reichswehr).

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Ungedienter, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Handwerker werden bevorzugt.

Löhnung für Unteroffiziere und Mannschaften:
a) mobile Löhnung nach Dienstgraden,
b) eine Reichswehrzulage von z. Zt. 5.— Mark,
c) Löhnungszuschüsse, soweit sie verheiratet sind.

Zur Einstellung sind erforderlich:
1. Militärpapiere,
2. polizeiliches Führungszeugnis,
3. polizeilich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (bei Minderjährigen).

Meldung und Auskunft:
Werbestelle für Eisenbahntruppen, Magdeburg,
K263 Am Sudenburger Tor, Baracke E.

Entwurf.

Satzungen des Mieteinigungsamts zu Preußisch-Börnecke.

1. Zweck des Mieteinigungsamts.

Für den Bezirk der Gemeinde Preußisch-Börnecke wird ein Mieteinigungsamt errichtet, welches
a) die in der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 26. Juli 1917 und 23. September 1918 bezeichneten Aufgaben hat,
b) den Gerichten und andern Behörden Gutachten abzustatten hat, insbesondere für die Anwendung der Bekanntmachungen vom 7. und 18. August 1914 über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und die Folgen nicht rechtzeitiger Zahlung einer Geldforderung.
c) weitere den Einigungsämtern noch zugewiesene Aufgaben von gleicher Bedeutung zu erledigen hat.

2. Zusammensetzung des Mieteinigungsamts.

Das Einigungsamt setzt sich zusammen aus:
einem Vorsitzenden,
einem stellvertretenden Vorsitzenden,
zwei Beisitzern und zwei Stellvertretern derselben aus dem Kreise der Hausbesitzer und der Mieter und
einem Schriftführer.

Das Amt der Beisitzer ist ein Ehrenamt.

Die Vorsitzenden und die Beisitzer werden von der Gemeindevertretung gewählt.

Der Schriftführer wird von dem Gemeindevorsteher aus dem Kreise der Gemeindebeamten oder Hilfsbeamten bestellt.

Die Mitglieder und der Schriftführer des Einigungsamts sind vor ihrem Amtsantritt durch Handschlag an Eides Statt zu treuer und gewissenhafter Führung ihres Amtes zu verpflichten. Sie sind zur Amtsverschwiegenheit zu verpflichten.

Das Mieteinigungsamt entscheidet in der Besetzung von einem Vorsitzenden und je einem Beisitzer aus dem Kreise der Hausbesitzer und der Mieter.

Für die Ablehnung und Ausschließung der Mitglieder des Einigungsamts gelten die entsprechenden Vorschriften der Reichszivilprozeßordnung.

3. Verfahren vor dem Einigungsamt.

Auf das Verfahren vor dem Einigungsamt finden die Vorschriften der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 23. September 1918, R.-G.-Bl. Seite 11468, Anwendung.

Die Parteien können sich in der mündlichen Verhandlung, soweit nicht das persönliche Erscheinen angeordnet ist, durch eine Person, die mit den für die Schlichtung erheblichen Verhältnissen vollkommen vertraut und zum Abschluß von Vereinbarungen schriftlich bevollmächtigt ist, vertreten lassen. Aus Gesetzen oder Generalvollmachten sich ergebende Vertretungsbefugnisse sind anzuerkennen.

Sind die Parteien oder ihre Vertreter trotz rechtzeitiger, spätestens am Tage vor dem Termin, zugestellter Ladung nicht erschienen, so kann gleichwohl in der Sache verhandelt und entschieden werden.

In den andern Fällen kann beschlossen werden, dem Gericht die Gewährung bzw. Versagung der gesetzlichen Rechtswohltaten (gemäß Bekanntmachung vom 7./18. August 1914) oder die Kürzung oder Sperrung einer der Partei gewährten Kriegsunterstützung oder des Mietzuschusses zu empfehlen. Eine entsprechende Androhung für den Fall des Nichterscheinens im Termin ist in die Ladungen aufzunehmen.

Wird die Fortsetzung des Mietverhältnisses angeordnet, so gelten die Bestimmungen des Einigungsamts als vereinbarte Bestimmungen des Mietvertrags.

Vor der Entscheidung ist der Gegner des Antragstellers zu hören.

Die Zustellungen erfolgen im Bezirk der Gemeinde Preußisch-Börnecke durch einen von der Gemeinde gestellten Boten.

Ebenso wird für die Dauer der Sitzungen ein Bote zur Verfügung gestellt.

Das Verfahren ist gebührenfrei. Ist nach dem Ermessen des Einigungsamts die Anrufung mutwillig erfolgt, so kann der Partei, die das Einigungsamt angerufen hat, die Zahlung einer Gebühr auferlegt werden. Die Erhebung einer Gebühr kann ferner angeordnet werden, wenn die Bedeutung der Sache für die Beteiligten es angemessen erscheinen läßt. Das Einigungsamt bestimmt die Höhe der Gebühr und die zahlungspflichtige Partei. Der Gesamtbetrag der Gebühren darf das Dreifache der vollen Gebühr des § 8 des Gerichtskostengesetzes und der der Berechnung zugrunde gelegte Wert des Gegenstandes des Betrags des einjährigen Mietzinses nicht übersteigen. Das Einigungsamt bestimmt, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat und setzt die Höhe der baren Auslagen fest.

Die Entscheidung hierüber ist vollstreckbar. Die Vollstreckung richtet sich nach den Vorschriften über die Beitreibung von Gemeindeabgaben.

Die Parteien haben keinen Anspruch auf Erstattung ihrer Auslagen.

Preußisch-Börnecke, den 5. Juli 1919.

2153 **Der Gemeindevorsteher.** gez. Rumpf.

Rucksäcke

von **3.00** Mk. an
für Kinder von **0.75** Mk. an

Hugo Nehab

Johannisbergstraße 2. 158/8

Vom **11. d. M.** an fallen die Schnellzüge D 37 Spa—Köln—Hildesheim Hbf. ab 8⁵² vorm. — Braunschweig Hbf. ab 9⁴⁹ — Magdeburg Hbf. ab 11²⁰ — Berlin Potsd. Bf. an 2 Uhr nachmittags und D 38 Berlin Potsd. Bf. ab 11 Uhr nachm. — Magdeburg Hbf. ab 1²⁴ vorm. — Braunschweig Hbf. ab 3⁰⁹ — Hildesheim Hbf. an 3⁵¹ vorm. aus. Dafür verkehren vom gleichen Tage an die Schnellzüge D 31 Düsseldorf—Hildesheim Hbf. ab 1⁵⁶ nachm. — Braunschweig Hbf. ab 2³³ — Magdeburg Hbf. ab 4¹⁰ — Berlin Potsd. Bf. an 6²⁸ und D 32 Berlin Potsd. Bf. ab 12³⁵ nachm. — Magdeburg Hbf. ab 2⁵⁷ — Braunschweig Hbf. ab 4³⁹ — Hildesheim Hbf. an 5²³ — Düsseldorf.

264 **Eisenbahndirektion Magdeburg.**

Achtung, Hausangestellte!

(Dienstmädchen, Köchinnen, Waschfrauen, Aufwärterinnen usw.)

Am Sonntag den 13. Juli 1919, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Listemannstraße

Oeffentl. Versammlung

Rednerin:
Verbandsvorsitzende Frau Luise Kähler aus Berlin.

Freie Aussprache.
Alle Berufsangehörigen sind dringend eingeladen.

Zentralverband der Hausangestellten, Ortsgruppe Magdeburg.

Zigaretten

reiner Tabak, o. Mundst., Hundert 28 Mk. **Löhr, Kaiserstr. 38,** Eing. Anhaltstraße, 1 Tr. 9180

Rechtsbeistand

in allen Rechtsangelegenheiten, auch in Vertrauenssachen, besonders in Ehe-, Alimenten-, Straf- u. Steuersachen, Rechtsauskunftei. Gesuche, Testamente, Beschwerden pp. **O. Beurer, Volksanwalt** Kl. Steinernetischstr. 5, I, 9—7 Uhr.

Pianino

kreuzsaitig, hochmodern, groß. edler Ton, preisw.
Heinrichshofensche Pianoforte-Handlung
Breiteweg 171/72. 2152

Für Schlosser u. Klempner Handwerkszeug

9163 dabei eine **Wulstmaschine und Gebrauchsartikel** billig zu verkaufen **Königstr. 19, Hof IIIs. II. Peters.**

1 Posten Stoffpantoffel

mit guter Ledersohle hat abzugeben **Pöllnitz,** Mittagstraße 22. 9160

Chaiselongue

200 Mk., 48 Federn mit Moilach bezogen. **Röder,** Neustadt, Charlottenstraße 12. 9162

Karussell

für **Kinder-Spielplatz** zu verkaufen. 2166 **Stadt Loburg.**

Gummi-Gartenschläuche

von 40 Mtr. u. weniger abzugeb. in 13, 16 und 19 mm Lochweite. **Rogge, Schenkendorfstr. 17, I.**

1 Partie Kisten

9085 120×75×75, auch einzeln, billig z. vk. **W. Conrad,** Kurfürstenstr. 8, II

Ein Transport prima Altmärker

Futterschweine und Ferkel

9188 stehen billig zum Verkauf **Neue Neustadt, Alexanderstr. 4, im Restaurant Franz Dietrichs.**

Ausgewachs. Kaninchenböcke

darunter ein deutscher Riesenschecke zur Zucht oder zum Schlachten, sofort preiswert abzugeben. 9164 **Weber, Langer Weg 69.**

Ein echter Schäferhund

zu verk. (Hündin). Offerten an die Exped. der „Vst." unt. **B 9151.**

Zur bevorstehenden Ernte empfiehlt es sich, schon jetzt wegen rechtzeitiger Berücksichtigung zur prompten Anfertigung von [2247

Getreide-, Kartoffel- und Zwiebelsäcken

Auftrag zu erteilen.
Hermann Israel, Säcke- und Planenfabrik, Schenkendorfstraße 3.

Der beste und billigste Schutz

gegen Einbruch

ist eine gute und **verbesserte** Schloßsicherung, in jedes Schloß einzusetzen, oder die neue konkurrenzlose Alarm-Türsicherung

Ce-Fa-Te.

Kein elektr. Kontakt, daher Versagen unmöglich. Stets vorrätig. Besichtigung der Mustertüren jederzeit gern gestattet; auf Wunsch in der eignen Wohnung, dann bitte Postkarte. 9169

Gust. Braune, Apfelstr. 2.

Man bestellt und erhält bei nur 3 M. Abzahl.

monatl. die billigste Ausgabe von 297

Marlitts sämtlichen Romanen 10 Bände für nur 28 M.

C. H. Otto & Co., Berlin-Lichterfelde.

Reparaturen

an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten** werden wieder prompt und fachgemäß ausgeführt. 2221
Robert Bensch,
Breiteweg 258, Nähe Moltkestr.

Kognak-Verschnitt

9197 größ. Posten, Abgabe von 2 Ltr. an. Neust., **Moldenstr. 26, pt.** Flasch.

Welcher Sattler- oder Schneidermeister fertigt schnellstens

Ueberzug für Reisekoffer an,

wenn Stoff dazu gegeben wird? Off. unt. **L P 1449** an Johann Friedr. Eilers, Annoncen-Exped. Breiteweg Nr. 54. K149

1 fast neue Singer-Nähmaschine

zu verkaufen. **Hoffmann,** Breiteweg 166, Hof 3 Treppen. 9146

Werfen Sie nichts fort!

9183 Kaufe und hole jedes alte Sofa oder jede Matratze ab. Aufarbeiten in und außer dem Hause. **M. Röder,** Charlottenstraße 12.

Glyzerin

freigegeben jedes Quant. in Fläsch. u. ausgewog. b. **Herm. Musche,** Wilhelmstr. 11. 2230

Mundharmonikas

in größter Auswahl sowie **Schmuckbänder** für Mandolinen u. Gitarren in entzückenden Neuheiten als 2221 passendes Geschenk.
Robert Bensch, Breiteweg 258. Odeon-Musik.

Händler und Hausierer

9149 **erzielen hohen Gewinn durch leicht verkäuflichen, gut eingeführten Artikel. Offerten unter LB 1436 an Johann Friedr. Eilers, Annoncen-Expedition, Breiteweg 54.**

Musik-Instrumente Saiten u. Zubehör beste Bezugsquelle **W. Kaufmann** Halberstädter Str. 40. Spez. **Mandolinen u. Gitarren** Jedes Instrument wird vorgesp.

Geg. hohe Provision tüchtiger Verkäufer

für

Gummiabsätze

für Magdeburg u. Umgebung von leistungsfähiger Fabrik gesucht. Verkauf nur an Schuhmacher u. einschlägige Geschäfte. Angebote unter **L L 1445** an **Johann Friedr. Eilers, Breiteweg 54,** erbeten. K149

Arbeitsmarkt

Mehrere tüchtige **Zwickerinnen** und **Naglerinnen** auf Tuchpantoffel sofort gesucht. **Wick, Letlinger Straße 4.** 9185

Zuarbeiterinnen Schneiderinnen

verlangt 9159 **A. Weihe.**

Dienstmädchen.

Suche möglichst sofort ein nicht zu junges, sauberes Mädchen, das schon gedient hat, in dauernde, gute Stellung. **Otto Bonhage, Altenweddingen,** Bez. Magdeb.

Saubere, ehrliche **Aufwartung** gesucht 9104
Schönebecker Straße 115, 1 Tr.

Suche für 4 Stunden morgens ein ehrliches junges Mädchen. Annastr. 24, IIIs., im Laden. 9193

Tüchtige Vertreter

für eingeführten, gut lohnenden Artikel gesucht. Offerten unter **L C 1437** an Johann Friedr. Eilers, Annoncen-Expedition, Breiteweg 54. K149

Jüngerer geprüfter 2273

Fahrstuhlführer

findet sofort Anstellung bei

Peter Georg Falis

Tischler

(Bau- u. Möbel-) gesucht.

Schmidt, Heiligegeiststr. 24.

Möbeltischler

sucht **Heinr. Stahl, Fürstenstraße 26.** 9108

Tüchtige Tischler

für Sitzmöbel sucht 9124
Badelt, Bandstraße 16.

Tischlergeselle

gesucht Tischlerkrugstr. 26.

Zimmerer 9152

stellt ein **Hugo Damme,** Baugeschäft, Ackerstr. 5 (Ecke Leipz. Str.)

Schuhmacher 9118
sucht **Hopf,** Neust., Heinrichstr. 10.

Erster

Schirrmeister

für Luxuswagenbau zu höchstem Lohne per sofort gesucht. 9170 Wagenfabrik **Otto Schöne, Knochenhauerufer Nr. 79.**

Suche 2 jüng. Leute für neues gr. elektr. Karussell

Meldung 9 bis 10 Uhr. **Pasemann, Gustav-Adolf-Str. 38.** 9145

Gut erzogener Junge

aus anständiger Familie für leichte Botengänge sofort gesucht.
A L A, Magdeburg, Breiteweg 174. K93

Malerlehrling

gegen Wochenlohn sucht 9101
Rochenwißt, Kutscherstr. 10.

Friedrich Albert · Bankgeschäft

Breiteweg 180

Fernruf 144 und 8209 — Gegründet 1866 — Fernruf 144 und 8209

Annahme von täglich verfügbaren Spargeldern

Vermögens-Verwaltung

Mündelsichere Anlagewerte vorrätig.

Möbel

Herrenzimmer — Speisezimmer
Schlafzimmer — Wohnzimmer
Küchen und einzelne Möbel
2204 empfiehlt zu billigen Preisen

Wilhelm Vahle

Möbel-Ausstattungs-Geschäft
Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Str. 40.

Neuerst billige 9178

Herren- u. Kostümstoffe

140 cm breit, in verschiedenen Farben, hat stets abzugeben

Rudolf Faß, Magdeburg-Wilhelmstadt, — Hardenbergstraße 2 —
Geschäftszeit von 8 bis 6 Uhr.

Getragene Herrenhüte

Filz- und Panama-
werden in kurzer Zeit wie neu hergestellt 2247

Hutfabrik Emil Göte

Hauptgeschäft: Himmelreichstr. 13
Zweiggeschäft: Schwertfegerstr. 3.
Fabrik: Bahnhofstraße 15 a.

H229

Reform-Zahn-Praxis

Hans Curt Fred Schäffer
Breiteweg 138, nahe Gr. Schweinemarkt. Tel. 443

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
Plattenloser Zahnersatz
Goldplomben, Goldkronen und Brücken
Friedensarbeitspreise — Billigste Preise
Reparaturen in einem Tage
Vorzügliche, schmerzstillende Behandlung

Gr. Posten handelsübliche

Räder, einzeln und paarweise, 2 Jahre Garantie, 20 bis 30 cm Durchmesser, eigene Bauart, Hohepfortestr. 20, Bogen, Schrotdorferstr. 17, 1. Et. 1., Eing. Göbenstr. 9146

Gold. Herr.-Uhr mit Leuchtzeiger, Tabelle 1.500 M. zu verk. 9145

Herrenzimmer echt eiche . . 1750
Kücheneinrichtungen komplett von 525 an
Schlafzimmer modern . . . 1675
Wohnzimmer 1575

Chaiselongues, Sofas, Diplomaten-Schreibtische, Bücherschränke, Bauerntische in großer Auswahl.

Reinhold Fey, Tischlermstr.

Schönings Straße 28. 2223 Telephon 5162.

FÜR DIE REISE

Koffer, Handtaschen, Reise-Necessaires, Gummimäntel etc. in größter Auswahl

Hugo **Nehab**

2 Johannisbergstrasse 2.

Möbel-Spezialhaus

Friedrich Lorenz

Peterstr. 17 — Inhaber: Karl Beyerling — Peterstr. 17

Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren
zu sehr soliden Preisen. 2205

Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
in billigster Preislage.

Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

Billig im einzelnen abzugeben: Große Posten (alles neu) Bettfedern, Bettinlette mit Garnitur, Deplacen und Taschentücher — alle Größen, Zubehör-Bettfedernreinigungsanstalt und kleine Reinigungen

Jäger, Neustadtstraße 17, I.

Anzüge von Schneider

aus Tafel mit und ohne Futter R. Boecke, Kaiserstraße 14, pt. 5265

Gut lohnende gangbare Artikel

für Wiederverkäufer, Händler und Hausierer offeriert billigst

Ernst Feigenspan,

Englische Bedarfsartikel en gros

Bitterfeldstraße 5,

am Hauptbahnhof. 9165

Telephon 8196.

Gut eh. Handlungsgehilfe sucht z. sofort Stellung (1.70) z. Grundstücken u. Kl. zu verk. Beim, Neue Straße 4, III. 9167

Schellack

auch kleinste Posten kauft Drechslerei

Ernst Winning

Große Diesdorfer Straße 236. 9000

Wer hat

gebrauchte Möbel, Herren- und Damen-Garderoben, Gardinen, Teppiche, Portieren, Betten, Wäsche, Leder- und Rohpelzkleider, Wirtschaftsgegenstände, Uhren,

Nachlässe?

Dafür bezahlt am besten

Horowitz, Tischlermstr. 22, Telephon 1122.

Besonders preiswertes

Schlafzimmer

hell eiche imitiert, mit Intarsien, gute Tischlerarbeit, jedes Stück besteht aus:

1 Schrank, 180 cm breit, Mittelteil ganz geschlossen, mit großem Spiegel,
2 hohen Bettstellen,
2 Spind-Nachtischen,
2 Waschtisch-Nachtischen, Marmor,
1 großen Waschkommode mit eisernem, hohem Aufsatz,
1 großem Spiegel-Aufsatz,
2 Handtuchhaltern,
2 Kleiderhaken,
1 Waschtischaufsatz,

Gesamtpreis

1950 Mark 149

S.

Osswald

Alte Ulrichstr. 14/15.

Altmetalle

Kupfer, Messing, Rotguß, Späne, Zink, Blei, Aluminium, Zinn kauft zu höchsten Preisen 2304

Auchhisiger

Braunschweiger Str. 22
— Fernsprecher 7257. —

Altmetalle,

Tuchabfälle, 156/16
Lumpen aller Art
kauft zu höchsten Tagespreisen

F. Hirschhorn

Magdeburg-Buckau,
Marktstr. 19. Fernsprecher 5896.
Auch von Händlern.

Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen jeder Art.
Neue Uhren, Ketten, Schmuck
Preisen sehr preiswert.

Fr. Pöllnitz Uhrmacher
Schönebeck. 5a, hin Leder.

Kaufe alte Gebisse

und zahle
für allgem. Platinzähne in einfachster bis zur wertvollsten Verarbeitung
pro Zahn von 1.00 Mk. an
bis zu 10.00 Mk. 9108
nur Sonnabend den 12. Juli von 9 bis 5 Uhr in
Magdeburg, Hotel Weinstock,
Schöneckstr. 8, pt. l. G. Lindner.

Alle Sorten Felle • Alle Sorten Roßhaare

kauft zu hohen Preisen

Alfred Limmer, Kontor u. Lager: Schwertfegerstr. 13.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift **RAPID.** Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Kastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie RAPID. Seit 14 Jahren weltbekannt als **billigste und erfolgreichste aller Methoden.** Anleitung mit verschied. Stücken und Musikalien-Verzeichnis nur 5.00 M. Aufklärung umsonst. **Verlag Rapid, Rostock 50.**

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Gr. Münzstraße 5, Fernsprecher 7331. Verfasser der Rechtsbücher „Das eheliche Vermögensrecht" und „Die unglückliche Ehe". Auskunft und schriftlichen Bescheid **in Ehesachen** 2145
sowie allen anderen Rechtssachen, besonders auch in Steuersachen. Sprechzeit 10—1 Uhr (auch Sonntags) und 3—6 Uhr.

Kaufhaus

Selma Wittkowsky

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 20

Die Inventur ist beendet!

In allen Artikeln große Preisermäßigung!

Große Auswahl in:

Hemdentuchen, Hemden- und Blusenflanellen, Drucks, Gingham | Damen-Blusen, Kinderkleidern, Strümpfen u. Handschuhen 9168

Schneiderei-Artikel in großer Auswahl!

Wiederverkäufer und Schneiderinnen erhalten **Extra-Rabatt!**

Turnschuhe in allen Größen | **Neu eingetroffen** | Gummiabsätze mit Ledereinlage

Kinder-Lederschnürstiefel mit Lederjohlen, alle Größen. — Herren- und Knaben-Lederschnürstiefel mit Lederjohlen. — Damen-Halbschuhe in Leder und Stoff, mit Lederjohlen. — Ferner in größter Auswahl am Lager: Spangenschuhe, graue Segeltuchstiefel für Kinder, mit Lederjohlen, Größe 18 bis 26, Hausschuhe, Pantoffel mit Leder- und Filzsohlen, Holzsandalen, alle Größen, Paar 2.50 M., dieselben mit Vorder- und Hinterkappen 3.50 M. 2253

Male- und Eleganz-Schnürsenkel | **Albert Himmelstern** | Sohlenschoner Stahl und Leder

Schuhwarenhaus, Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße Nr. 94b.

Mitteilung.

Den Glasreinigungs-Geschäften Magdeburgs ist der bestehende Lohntarif zum 1. Juli gekündigt worden. 2198

Der neue Tarif enthält abermals bedeutend höhere Lohnforderungen usw., wodurch wir gezwungen sind, unsere Preise entsprechend zu erhöhen.

Wir müssen nunmehr sagen, daß unsere Mitglieder, wenn sie demnächst bei ihrer neuen Kundschaft die entsprechende Erhöhung bezahlen, nicht auf Widerspruch stoßen werden.

Die vereinigten Glasreinigungs-Geschäfte Magdeburgs.

Konserven-Dosen

verkauft, schließt und 2332

sterilisiert

Fr. Eisfeld Nachf.

Gr. Münzstraße 7, Toreingang, unterhalb der Reichsbank.
Fernsprecher 3136. Geschäftszeit von 8 bis 6 Uhr.

Anfarbeitung gebrauchter Dosen u. neue Deckel.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 159. Magdeburg, Freitag den 11. Juli 1919. 30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. Juli 1919.

Auf zur Flugblattverbreitung.

Parteigenossen und -genossinnen!

Wir machen noch einmal auf die am Freitag den 11. Juli, abends 6 Uhr, stattfindende Flugblattverbreitung aufmerksam. Stellt euch der Partei für diese Arbeit zur Verfügung. Die Flugblätter werden ausgegeben im

Bezirk Alte Neustadt bei Görtz, Ottenbergstr. 13;
„ Buckau in der „Thalia";
„ Sudenburg im „Goldenen Löwen";
„ Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken";
„ Magdeburg-Süd bei Genthe, Kaiserstraße 57;
„ Magdeburg-Nord b. Ed. Holtz, Tischlerkrugst. 22
„ Neue Neustadt im „Weißen Hirsch";
„ Friedrichstadt-Werder beim Gen. Kunzemann, Mittelstraße 7, Hof 3 Treppen.

In der nächsten Woche finden in allen Bezirken Frauenversammlungen statt. Sorgt für einen guten Besuch. Beachtet die späteren Bekanntmachungen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Generalversammlung des Sozialdemokr. Vereins.

Am Mittwoch abend tagte in der Aula der Luisenschule eine Generalversammlung, die zunächst den Bericht über den Bezirkstag entgegennahm. Genosse Kunzemann erstattete: Der Bezirkstag hatte weittragende Beschlüsse zu fassen. Er gab feste Richtlinien für das Wirken der Parteiorganisationen im Bezirk. Er hat ferner unsre Stellung zu unsern Gegnern von links und rechts klar bestimmt. Der Bezirkstag hat jedem Genossen im Bezirk Aufgabe für die Tätigkeit in den nächsten Monaten gegeben, an unsern Anhängern wird es liegen, ob wir die geschichtlichen Aufgaben der Sozialdemokratie in unserm Bezirk zum Wohle des ganzen Volkes lösen können.

Auf Antrag wird die in der letzten Versammlung abgebrochene Debatte über den Parteitag mit der Aussprache über den Bericht des Bezirkstags verbunden. Genosse Ziegfeld wünscht eine intensivere Agitation, besonders auch unter den Beamten. Kopf- und Handarbeiter müssen mehr zusammenarbeiten. Die Beamtengruppe wird dann überflüssig. Genosse Fahrig: Wir brauchen eine gesunde Opposition. Die Auffassung über die Demokratie allein darf uns an der Einigung nicht hindern; denn das gemeinsame Endziel ist der Sozialismus, die Demokratie aber nur Mittel zum Zweck. Die Jugendbewegung ist jetzt Parteisache. Genosse Diesdau: Gegen die Reaktion müssen die sozialistischen Parteien gemeinsam vorgehen. Genosse Botzelmann: Die Einigungsfrage dürfen wir nicht beiseiteschieben; eine besondere Kommission müßte die Verhandlungen führen. Der Einigungswille ist auf beiden Seiten da; das Trennende zwischen der U. S. P. und uns ist nicht so schwerwiegend, was der Einigungskongreß in Berlin bewiesen habe. Zur nächsten Wahl müssen wir versuchen, gemeinsame Listen aufzustellen.

Genosse Winschmann: Die Differenzen zwischen den sozialistischen Parteien bestehen doch nicht in persönlichen Meinungsverschiedenheiten der Führer, sondern in der Verschiedenheit der Anschauungen. Der Einigungskongreß wollte eine vierte Partei gründen. Wer die gemeine Art des Kampfes der Unabhängigen kennt, spricht nicht dauernd von Einigung. Lenin und auch deutsche Unabhängige sind sich vollkommen klar, daß wir die Kapitalisten einstweilen noch brauchen. Die große Masse sieht in der Revolution immer noch eine Lohnbewegung. Eine sofortige Sozialisierung würde an den Arbeitern scheitern, die ein gut Teil Idealismus mehr aufbringen müßten als jetzt, da die Sozialisierung das sofortige Ende des jetzigen Elends nicht bedeutete. In Bremen haben es die Unabhängigen abgelehnt, mit unsern Genossen eine gemeinsame Regierung zu bilden. Sie wollen ihre Oppositionsstellung nicht aufgeben, weil sie dann ihre Anhänger verlieren. Gerade in den Werkstätten tobt der Meinungskampf am schärfsten. Genosse Pahl: Die Bezirksversammlungen müssen öfter stattfinden und Diskussionsabende sein. Unsre Jugendbewegung muß denkende Sozialisten erziehen. Unsre Genossen müssen sich als Vertrauensleute bei der Zentrale für Heimatdienst zur Verfügung stellen. Die Demokratie muß straffer durchgeführt werden.

Genosse Göhrken: Wissells Wirtschaftsprogramm hatte innere Widersprüche. Der Parteitag hat von der Regierung und der Fraktion die schleunige Sozialisierung der dazu reifen Betriebe verlangt. Eine Kritik muß Hand und Fuß haben. Jeder tüchtige Genosse muß zur Mitarbeit herangezogen werden. Wir erhalten von Parteigenossen sehr oft Vorwürfe, daß wir gegen links nicht aktiv genug sind. Die Erfolge der Unabhängigen haben zumeist auf dem Papier. Im letzten Vierteljahr haben wir in Magdeburg eine Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen. Wir müssen unsern Grundsätzen und uns selbst treu bleiben. Nutzbringende Arbeit ist nur stille Organisationsarbeit. Genosse Vogt: Auch in Jena ist die Einigung unter dem Banne der Unabhängigen Schiffbruch gelitten. Hoffentlich bringt der Nachfolger Wissells in seinem Programm das Gute in den Wissellschen Vorschlägen mit unter. Vielleicht kommt nun der Bericht der Sozialisierungskommission an die Oeffentlichkeit. Es ist notwendig, daß wir den jungen Parteigenossen gediegene Bildungsmöglichkeiten bieten. Genosse Wenzel: Eine Opposition muß auch Ziele haben, und darf nicht um ihrer selbst willen getrieben werden. Am Orte haben drei Einigungssitzungen stattgefunden, die kein Ergebnis zeitigten. Vor allem muß jeder Kleinarbeit leisten. Unsre Organisation wird noch besser werden, wenn wir noch mehr tatkräftige Genossen finden. Genosse Neßler: Auf dem Rätekongreß sind wir wegen unsrer Einigungsbestrebungen angegriffen worden. Im Zentralrat haben die Unabhängigen die Mitarbeit abgelehnt, trotzdem sie fünf Mitglieder mehr haben sollten. Richard Müller erklärte, daß seine Fraktion nur mitarbeiten, wenn sie paritätisch vertreten sind. Solange die Unabhängigen die Massen verwirren, wird es mit der Einigung nichts werden. Genosse Fahrig: Wir müssen revolutionär bleiben, den Massen müssen wir die Schwierigkeiten einer sofortigen Sozialisierung klarmachen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Genossen Kunzemann wird die Versammlung geschlossen. —

Ferienausflüge.

Der Bezirk Wilhelmstadt der Sozialdemokratischen Vereins veranstaltet unter Leitung mehrerer Genossen und Genossinnen während der Schulferien Ausflüge für Kinder. Folgendes Programm ist vorgesehen.

1. Mittwoch den 16. Juli. Spaziergang nach dem Gartenlokal Baumgarten auf dem Neuen Horn. Treffpunkt der Teilnehmer nachmittags 2½ Uhr an der Emilien-, Arndt- und Schenkendorfstraßenecke.

Mittwoch den 23. Juli, nachmittags 1½ Uhr. Treffpunkt Endstation der Linie 3 der Straßenbahn. Ausflug nach der „Neuen Welt".

3. Mittwoch den 30. Juli, nachmittags 1½ Uhr. Ausflug nach Grasemanns Garten. Treffpunkt wie zu 1.

4. Mittwoch den 6. August. Spaziergang nach dem „Schützenhaus". Abmarsch 1½ Uhr von Emilien-, Arndt- und Schenkendorfstraßenecke.

Für größere Schulkinder sind am Montag den 21. Juli und am Montag den 4. August Tagestouren nach dem Quickborn bzw. nach Grünewalde, unter jedesmaliger Benutzung eines Dampfers, vorgesehen. Nähere Mitteilungen über die Abfahrtzeiten erfolgen noch.

Genossen und Genossinnen! Wer sich an diesen Ausflügen nicht selbst beteiligen kann, der ermögliche es wenigstens seinen Kindern, damit diese sich in der schönen freien Natur tummeln und erholen können. —

Neues Zigeunervolk.

Wer ein recht tüchtiger Miesmacher und Philister ist, der gehe Sonntags in den Abendstunden, wenn die Züge aus Neuhaldensleben, Wolmirstedt oder auch aus Schönebeck ankommen, zu einem Bahnhof — am besten zum Neustädter — und schaue sich das junge Volk an, was da einwandert. Das gibt für jede sittenstrenge Moraltante und jeden moralischen Ordnungsmenschen einen soliden Sonntagsärger, nach dem sich gut schlafen läßt. Alle, die im vorigen Jahrhundert jung waren, können feststellen, daß es so etwas zu ihrer Zeit nicht gab. Und sie sind sehr zufrieden über ihre längst entschwundene tugendhafte Jugend und strafen die junge Gegenwart mit gebührender Verachtung. Da kommt das junge Kroppzeug an. Die Mädchen mit bedenklich lockerer Frisur, staubiger, bunter Wanderbluse, braunen Nacken, braunen Wangen und häufig auch mit gottvoll dreckiger Schmutze. Und einen energisch ausholenden Schritt haben sie in ihrem derben Wanderschuhzeug. Fast wie Männer! Wenn man den ganzen Tag das komische Balancieren und Stelzen der jungen und alten Modedämchen weiblicher Fakultät auf hohen und höchsten Stöckelschuhen beobachtet hat, kann solch ein Trupp Wandermädel wie eine ästhetische Erholung sein — falls man nicht pflichtgemäß auf sie schimpfen muß.

Zigeunervolk! Wozu braucht man in Gottes schöner Natur eigentlich die bunten Bänder an der Gitarre oder Mandoline, wozu die Zupf- und Klimperinstrumente überhaupt. Und wozu die bunte Tracht, die verwegen aufgestülpten Hüte der Burschen, die weiten Kragen, die grünen und roten Westen und den sonstigen Krimskrams. Ja, wozu eigentlich. Wozu kommen eigentlich aus solch jungen Herzen allerlei bunte Einfälle, viel bunter als die Bänder sind. Wozu sprudelt es aus den Herzen in einem fort von Ueberschwang und Frohsinn, von Freud' Leid, Unsinn, Spott und „empfindsamer" Freundschaft. Ja, wozu ist das junge Volk so und nicht anders, so fragt man als — alter Narr.

Wer in seinem Herzen noch eine Erinnerung an leichten Sinn und Lebensfreude hat, der gehe mal eine Weile neben solch einem bunten Trupp her. Wie das glüht von Sonne und Mut. Sie singen alte Marschlieder. Man kann sie aus weiter Ferne hören, so weiß man doch, daß es Lieder von jungen Wandersleuten sind. Sie singen anders als die jungen Menschenkinder, die sich faul in den Straßen umherzerren. Aus dem festen, lebhaften Rhythmus des Liedes der braunen Gesellschaft hört man heraus, daß es von Leuten gesungen wird, die mit dem Liede auf den Lippen mindestens ihre 25 Kilometer an einem freien Sonntag unter die Beine zu nehmen gedenken und darum fest auftreten und ebenso singen müssen.

Wer aber seinen Beinen und seiner „Puste" riesig viel zutraut, der laufe einmal mit durch Wälder und Fluren. Er wird sein blaues Wunder erleben. Das ist wirklich eine neue Jugend und eine neue Wanderei. Nicht zu vergleichen mit den Ausflügen früher in Stehkragen, bestem Konfirmationsanzug und Zigaretten. Die Berge, die Wiesen, die Wälder, die Bäche und die alte Elbe haben eine neue Bedeutung bekommen und neue Beziehungen zu den Menschen. Es singt und springt auf allen Wegen. Ueberall Gemeinschaften, die nicht traurig sind. Wenn in weiter Ferne eine Gruppe die andre erblickt, gibt es ein lautes Rufen und Begrüßen: Hacleppp, haleppp! oder Heil! und Frei Heil! Die Intensität der Freundschaftsbezeigungen nimmt zu in dem Maße, wie man sich näher kommt, und du meinst, wenn so eine Gruppe die andre ganz erreicht hat, fallen sie sich wechselseitig um die Hälse. Nichts von dem. Sie sind dann fremd, marschieren aneinander vorüber: „Denn wir müssen wandern, keiner weiß vom andern" . . .

Es gibt ganz Ruhelose unter dem Wandervolk, die mit den Wäldern bis in die Altmark hinein so vertraut sind wie mit den Straßen von Magdeburg. Burschen und Mädchen, die mit Brot, Kartoffeln, dem Liederbuch und der Wanderkarte oftmals schon Sonnabends loswandern und in die Welt laufen, im Landgasthaus oder auf dem Strohboden eines Landwirts kurze Nachtruhe halten und dann weiterziehen. Die Welt ist so groß und man hat noch so viel zu entdecken. Man hat so hübsch kräftige Beine und ist kein Zimperfritze. Bei dem Laufen hat man so viel zu denken, daß man törichte Tändeleien ganz vergißt und auch das Alterwerden.

Sie laufen mit ihren muntern Beinen und ihrem frohen Kameradschaftssinn — vielleicht aus dem Elend unsrer Tage heraus. Sie tragen Lieder durch unser armes Land. Und darum: ob wir manchmal brummen oder bedenklich mißgestimmt sein mögen, wir lieben es doch, das neue, junge Zigeunervolk. —

— **Zur Eierfrage** werden wir von Lesern ersucht, folgende Anfrage zu veröffentlichen: „Bei der Sitzung der Kreis-, Bauern- und Landarbeiterräte, die kürzlich im Ratskeller hier stattfand, haben die Vertreter der Produzenten erklärt, daß ihre Landwirte die Eier an die Aufkäufer zu einem Preise, der sich zwischen 40 und 50 Pfennig für das Stück bewegt, abgegeben haben; im April hat sogar ein Teil der Landwirte noch zu 30 Pfennig abgeliefert. Es wäre daher für die Oeffentlichkeit von großem Interesse, in Erfahrung zu bringen, mit welchem Aufschlag die Leute, die sich als gewerbsmäßige Eieraufkäufer bezeichnen, diese Eier abgesetzt haben und wie es kam, daß in den Monaten April, Mai, Juni, der Hauptlegeperiode der Hühner, also während eines vollen Vierteljahres bei vollkommener Handelsfreiheit in Magdeburg Eier nur zu horrend hohen Preisen zu haben waren. Von einem Vorteil für die Allgemeinheit der Verbraucher war in dieser Zeit der unbeschränkten Freiheit des Eierhandels von diesen Leuten also nichts zu merken." — Bemerkt sei hierbei, daß irrtümlicherweise angenommen wird, Verbrauchern sei es durch die neue Verkehrsregelung für Eier unmöglich gemacht, für den eignen Bedarf sich Eier direkt vom Produzenten zu besorgen. Das stimmt nicht. Nach der betreffenden Verordnung, die in unsrer Nr. vom 25. Juni veröffentlicht wurde, ist es Privatpersonen gestattet, bis zu 30 Stück Eiern auf der Bahn mit sich zu führen. Wenn also die einzelnen Mitglieder einer Familie auf den Eierkauf gehen, können sie an einem Tage erhebliche Mengen einführen. —

— **Die Erhöhung der Postgebühren.** Vom 10. Juli an werden folgende Gebühren erhoben: Für Eilzustellung bei Vorauszahlung für jede Briefsendung, Postanweisung und Paketkarte im Ortsbestellbezirk 50 Pf., im Landbestellbezirk 1 Mark. Für Pakete im Ortsbezirk 75 Pf., im Landbezirk 1,50 Mark. Bei Bezahlung durch den Empfänger sind für Briefe mindestens 50 Pf., für Pakete 75 Pfg. zu zahlen. Für Pakete, die die Besteller auf ihren Fahrten sammeln, werden künftig außer der Freigebühr von 10 Pf. 30 Pf. erhoben. Gewöhnliche Pakete bis zu 5 Kilogramm zuzustellen kostet bei Postämtern erster Klasse 30 Pf., schwerere Pakete 40 Pf., bei den übrigen Postanstalten 20 Pf., schwerere 30 Pf. Für Wertbriefe bis zu 1500 Mark sind 10 Pf., für solche über 1500 Mark 20 Pfg. zu entrichten. Die Kosten für die Zustellung von Telegrammen durch Eilboten an Empfänger außerhalb des Ortsbestellbezirks betragen bei Vorausbezahlung 1 Mark. Postanweisungen kosten 10 Pf. Zustellungsgebühr. Auch alle Zeitungsbestellkosten werden, jedoch erst ab 1. Oktober, erhöht. —

— **Einstellung von Schwerbeschädigten bei Behörden.** Der Arbeitsnachweisverband Sachsen-Anhalt schreibt uns: Die Verwaltungsbehörden des Regierungsbezirks Magdeburg sind der Verordnung über den Einstellungszwang für Schwerbeschädigte in überaus dankenswerter Weise nachgekommen und haben meist weit über die Bestimmungen der Verordnung hinaus Schwerbeschädigte eingestellt. So beschäftigt beispielsweise das Landratsamt Genthin auf 124 Angestellte 6, das Landratsamt Osterburg auf 64 Angestellte 7, der Magistrat Aschersleben auf 444 Angestellte 10, der Gemeindevorstand Thale auf 81 Angestellte 8 Schwerbeschädigte usw. Auch die Großbetriebe haben ihrer Verpflichtung meist mit anerkennenswerter Weitherzigkeit entsprochen. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieses Beispiel überall Nachahmung findet, auch bei den kleineren Betrieben, da immer noch eine große Anzahl von Schwerbeschädigten stellungslos ist. Meldungen von offenen Stellen für Schwerbeschädigte nehmen die öffentlichen Arbeitsnachweise und die Kriegsbeschädigtenfürsorgestellen jederzeit mit Dank entgegen. —

— **„Frau."** Der preußische Minister des Innern Heine hat aus Anlaß eines Einzelfalles folgende Verfügung vom 13. Juni 1919 erlassen: „Die Bezeichnung „Frau" für eine Angehörige des weiblichen Geschlechts ist nicht gleichbedeutend mit „Ehefrau". Sie ist weder eine Personenstandsbezeichnung, noch ein Teil des Namens, noch ein Titel, der verliehen werden müßte oder könnte. Es kann deshalb auch keiner ledigen Frau verwehrt werden, sich „Frau" zu nennen. Die Verfügung des Ministers des Innern vom 31. Juli 1869, die der entgegengesetzten Ansicht Ausdruck gab, und die darauf gestützte Praxis, wonach die Bezeichnung „Frau" als Titel oder königliche Gunstbezeigung verliehen wurde, entbehrten eines Rechtsgrundes und entsprechen nicht den heutigen Lebensverhältnissen und Tatsachen. Ich werde deshalb diese Verfügung nicht mehr anwenden lassen." —

— **Streik in den Färbereien und chemischen Waschanstalten.** Am 9. Juli sind sämtliche Textilarbeiter und -arbeiterinnen der hiesigen Färbereien und chemischen Waschanstalten infolge Nichtbeantwortung der gestellten Lohnforderung in den Ausstand getreten. In der am gleichen Tage stattgefundenen Protestversammlung wurde folgende Resolution beschlossen: „Die am 9. Juli im „Diamentbräu" versammelten Textilarbeiter Magdeburgs der Firmen Färberei und Reinigung Albert Karutz, August Leis Nach., Franz Wolff G. m. b. H., Paul Weinecer erklären sich einstimmig für den Streik, der uns durch die Nichtbeantwortung unsrer gestellten Forderungen durch den Arbeitgeberverband aufgezwungen worden ist. Wir erklären, daß diesem rein wirtschaftlichen Streik jegliche politischen Motive fernliegen, und wir werden die Arbeit nicht eher aufnehmen, bis unsre Forderungen, die viel niedriger gehalten sind als in andern Industriezweigen, bewilligt sind. Die Textilarbeiter sind schon von jeher diejenigen gewesen, die neben allen andern Berufen eine viel niedrigere Entlohnung hatten. Unsre Unternehmer, die ohne Zweifel als Kriegsgewinnler zu bezeichnen sind, haben während der langen Kriegszeit durch viele Heeresaufträge sehr große Gewinne erzielt und auch jetzt werden noch durch die Hochkonjunktur in der Färberei und Reinigung normale Gewinnsätze weit überschritten. Indem wir unsre Bereitwilligkeit erklären, bei angemessenen Zugeständnissen die Arbeit aufzunehmen, weisen wir darauf hin, daß wir den uns aufgezwungenen Kampf mit aller Schärfe durchführen werden. Die Verantwortung fällt einzig und allein auf die Unternehmer." —

— **Sozialistische Lehrergruppe des Bezirks Magdeburg.** Genosse Friebel berichtet über das Werk „Der Zukunftsstaat von Ballod" mit der schmerzlichen Feststellung, daß der Gewaltfriede durch die Abtrennung fruchtbarer Landstrecken im Osten und durch die Losreißung bzw. Belastung der Rohstoff- und Industriegebiete im Westen und Osten die Voraussetzungen der Ballodschen Sozialisierungspläne umgestoßen hat. Zu dem drohenden Kompromiß in der Regierung über den Religionsunterricht wurde folgende Entschließung gefaßt: „Die sozialistischen Lehrer des Bezirks Magdeburg erheben entschiedenen Einspruch gegen die Festlegung des konfessionellen Religionsunterrichts in der Verfassung und erklären sich gegen jede Beaufsichtigung des Schulunterrichts, auch selbst des Religionsunterrichts, durch Organe der Kirche. Weite Kreise der Lehrerschaft haben sich zur Weitererteilung des Religionsunterrichts bereit erklärt nur unter der Bedingung, daß die Kirche die Aufsicht über derselben nicht weiterführt." —

— **Jugendbund Freiheit.** Am Freitag abend 8 Uhr im Jugendheim Zusammenkunft aller Jugendmusiker — Musikinstrumente mitbringen. Am Montag abend Reigen- und Spielprobe zum Jugendtag. Alle Genossinnen und Genossen müssen kommen. Bezirk Altstadt und Alte Neustadt. Des schlechten Wetters wegen fällt der für heute abend angesetzte Ausflug aus, dafür findet um 8 Uhr ein Unterhaltungsabend im Heim statt. —

— **Teile einer Kunstuhr gestohlen.** Die Wernigeröder historische Weltuhr, die zuletzt in Thale ausgestellt war, ist auf dem Eisenbahntransport von Thale nach Berlin ihrer unersetzlichen Zifferblätter mit landschaftlichen Miniaturen beraubt worden. Der Raub ist wahrscheinlich auf dem Bahnhof Rothenfelde, wo die Wagen 8 Tage lang stand, ausgeführt worden. Für die Wiedererlangung der Zifferblätter, die natürlich nur in Verbindung mit dem Gesamtkunstwerk Wert haben, ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Ferner ist dem Täter Straffreiheit zugesichert, falls er sie zurückbringt. —

— **Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.** Elektromonteure! Der jetzt abgeschlossene Tarif tritt mit dem 1. Juli in Kraft. Die Unterzeichnung ist heute erfolgt. Wir ersuchen unsre Kollegen, streng auf die Einhaltung des Tarifs zu achten. Ausgeschlossen von der Unterzeichnung haben sich die Firmen Siemens-Schuckertwerke, Siemens u. Halske, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Brown, Boveri und Zwirner u. Dorff. Gegen diese Firmen ist beim Schlichtungsausschuß Klage eingereicht. Der schriftliche Tarifvertrag ist in unserm Bureau zu haben und kann von den Kollegen während der Bureauzeit abgeholt werden. **Die Verwaltung.**

× **Gestohlen** wurden ferner: in der Nacht zum 5. d. M. aus einer verschlossenen Schankwirtschaft in der Großen Schulstraße fünf Flaschen Kognak, Lebensmittel und -marken; in der Nacht zum 7. aus einem verschlossenen Stall in der Alemannstraße vier Enten und sechs Kaninchen; am 7. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Halberstädter Straße ein goldener Schlangenring mit grünem Stein; in der Nacht zum 8. aus einer verschlossenen Badeanstalt zwei Badetücher, mehrere Badehosen, ein grauer Anzug, ein Paar Schaftstiefel u. a. m.; am 8. auf dem Hauptbahnhof einer Frau aus der Handtasche ein graues Geldtäschchen mit 10 Mark und zwei Trauringen; aus dem Wartesaal 3. und 4. Klasse dortselbst ein Karton, enthaltend: zwei Drellhosen, ein wollenes Jackett, ein Paar Schuhe und mehrere Paar Strümpfe; in der Nacht zum 9. Juli aus einer verschlossenen Wäscherei am Faßlochsberg eine größere Anzahl Herren- und Damen-Wäschestücke, die mit einer eingestempelten Nummer versehen sind; aus einem unverschlossenen Arbeitsraum am Königsweg ein Treibriemen, 2 Meter lang und 100 Millimeter breit; aus einem verschlossenen Keller in der Augustastraße 3 Schock Eier, einige Pfund Rindfleisch und acht Flaschen Wein; aus einem verschlossenen Lagerraum in der Oranienstraße 9 Rollen Zeichenpapier und mehrere Rollen Hanfbindfaden; in der Nacht zum 10. aus einem verschlossenen Stall in der Reinstedter Straße zwei Hammel. —

— **Fahrraddiebstähle.** Folgende Fahrräder sind hier gestohlen worden: am 3. d. M. aus einer Schule in der Fürst-Leopold-Straße eins mit der Fabriknummer 25278, schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen; am 5. von einem Hofe in der Himmelreichstraße ein solches mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen; am 7. auf dem Breiten Wege ein solches „Opel" mit blauem Rahmen; aus einem Gebäude auf dem Domplatz ein solches „Konkordia" mit schwarzem Rahmen; aus der Fortbildungsschule ein solches „Göricke" (Fabriknummer 335661); aus einem Hausflur in der Kaiserstraße ein solches „Barbarossa"; in der Bahnhofstraße ein solches „B. S. A." mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und Freilauf; in der Nacht zum 9. aus einem verschlossenen Keller in der Fürst-Leopold-Straße ein solches mit dem Schilde „A. Rose"; am 9. in der Himmelreichstraße ein solches „Parade"; aus einem Korridor in der Hauptpost ein Damenfahrrad „Bujento".

× **Wem gehören die Schaltkasten?** Am 1. d. M. wurde in einem Getreidefeld am Unterhorstweg eine Kiste, enthaltend 20 Schaltkasten für elektrische Anlagen mit der Bezeichnung „Siemens-Schuckert H S 1 N 100×150 r" gefunden. Der Eigentümer der jedenfalls gestohlenen Kiste wolle sich im Fundamt des Polizeipräsidiums melden. —

× **Diebstahl an Heeresgut.** In der Zeit vom 5. bis 7. d. M. sind aus einem Wagenhaus in der Friedrichstadt 7 Schneidezeuge für Feldartillerie, 1 solches für Waffenmeister, 44 Peitschen, 52 Kreuzleinen, 3 Einspännerleinen, 1 großer Futtersack und 2 Behälter für Scherenfernrohrgestelle aus Leder entwendet worden. —

× **Festgenommener Hoteldieb.** Festgenommen wurde der angebliche Kraftwagenführer Joseph Friedrich, in Koblenz geboren und in Berlin wohnhaft, der hier in einem Hotel, in dem er wohnte, Kleidungsstücke gestohlen hat. In seinem Besitz wurden mehrere Ausweise zur Erlangung von Militärfahrkarten, Paß auf Unteroffizier Hermann Hebner und ein Ausweis auf Vizefeldwebel Heinz Lehnert vorgefunden. Ferner wurden im Wasserkasten eines Klosetts versteckt eine Anzahl Briefschaften, die anscheinend einem Kaufmann (Reisenden) Louis Freund gehören und von Friedrich dort hineingeworfen waren, vorgefunden. —

× **Festgenommen** wurde die 17 Jahre alte berufslose Klara Sauber, die am 9. d. M. einer Frau in Schönebeck a. d. E., bei der sie sich aufgehalten hatte, unter erschwerenden Umständen 900 Mark gestohlen hat. Sie wurde in Cracau ermittelt. 855 Mark wurden bei ihr noch vorgefunden. —

× **Ergriffener Fahrraddieb.** Der wohnungslose Arbeiter Friedrich Engler aus Ermsleben hat am 8. d. M. nachmittags in der [illegible]straße ein Fahrrad gestohlen. Er wurde von Zivilpersonen verfolgt und festgenommen. Er trug Militäruniform mit Unteroffiziersabzeichen, die er hier bei einem Schneider gekauft haben will. —

— **Großfeuer.** Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr wurden die Feuerwehren der Hauptwache, Sudenburg und Buckau durch zwei Feuermelder nach der Sternstraße gerufen, da im Hause Nr. 24 ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer muß schon längere Zeit unbemerkt gebrannt haben, denn beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstuhl der Häusergruppe Ecke Stern- und Zimmerstraße schon in Flammen. Drei Löschzüge mit sieben Strahlrohrleitungen und zwei Maschinenleitern griffen sofort tatkräftig ein. Es gelang ihnen nach [illegible]stündiger Tätigkeit, den Brand auf den Dachstuhl zu beschränken, der vollständig niedergebrannt ist. Die Decke des oberen Stockwerks ist durch die Wassermassen stark beschädigt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Da gerade Arbeitsschluß war, sammelte sich vor dem brennenden Hause eine ungeheure Menschenmenge, durch die leider die Feuerwehr in ihrer Tätigkeit stark behindert wurde. Die Straßenbahn, die um diese Stunde große Massen heimkehrender Arbeiter zu befördern hat, mußte ihren Betrieb auf der Linie 2 unterbrechen, dadurch trat eine erhebliche Verkehrsstockung ein.

Theater, Konzerte ꝛc.

Mitteilungen der Direktionen.

Viktoria-Theater. Heute Freitag: „Großstadtluft". Sonnabend: „Die Journalisten". Sonntag nachmittag [illegible] „Der [illegible]", abends: „Die Journalisten". —

Wilhelm-Theater. Heute Freitag und morgen Sonnabend gastiert Otto [illegible] in der Rolle des [illegible] in dem großen [illegible] Schlager „[illegible]", welcher in früheren Jahren hier engagiert gewesen ist und beim Publikum noch in bester Erinnerung steht. —

Provinz und Umgegend.

Das Steigen der Lebensmittelpreise.

Trotzdem die Waffen nun schon seit mehr denn einem halben Jahre ruhen, ist noch immer kein Fallen der Preise für die wichtigsten Lebensmittel [illegible]. Selbst ist [illegible] eine erhebliche [illegible] werden. [illegible] [illegible] Aufstellung des [illegible] Statistischen [illegible] für einige [illegible] in [illegible] im April 1917 und April 1919. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Es kostete in	[illegible] 1917	[illegible] 1919	[illegible] 1917	[illegible] 1919	[illegible] 1917	[illegible] 1919	[illegible] 1917	[illegible] 1919
Salzwedel	11	15	500	807	25	44	22	35
Schönebeck	12	20	522	[illegible]	—	45	—	—
Stendal	12	20	551	[illegible]	22	52	22	25
Tangermünde	12	20	[illegible]	[illegible]	22	44	21	32
Burg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	24	50	25	41
Kalbe a. d. S.	12	[illegible]	502	721	24	45	25	—
Magdeburg	11	21	532	851	15	56	—	—
Neuhaldensleben	11	15	522	800	22	42	24	27

Es kostete in	Roggenmehl 1917	Roggenmehl 1919	K-Brot 1917	K-Brot 1919	Weißbrot 1917	Weißbrot 1919	Bestes Rindfleisch 1917	Bestes Rindfleisch 1919
Salzwedel	38	54	33	47	56	65	460	420
Schönebeck	40	—	35	53	67	—	480	440
Stendal	33	50	31	45	60	70	520	520
Tangermünde	36	50	29	45	50	70	440	460
Burg	38	56	33	55	55	108	500	460
Kalbe a. d. S.	35	52	35	54	66	90	480	420
Magdeburg	38	60	35	49	55	56	490	470
Neuhaldensleben	34	50	30	45	70	78	560	400

Auch die große Verschiedenheit der Preise für die gleichen Lebensmittel an verschiedenen Orten ist noch nicht verschwunden, trotzdem schon wiederholt und dringend eine Gleichsetzung der Preise für das ganze Reich gefordert worden ist. So kostete z. B. im April 1919 1 Kilo Butter 7,34 Mark, in Oberhausen 18,40 Mark, ein Ei in Sigmaringen 27 Pfg., in Frankfurt a. M. 1,10 Mark. Es wird wahrlich hohe Zeit, daß hier gründlich Wandel geschafft wird. —

Kreis Wanzleben.

Fermersleben, 10. Juli. (Die Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins am 7. Juli war gut besucht. Genosse Bormann, Geschäftsführer des Holzarbeiterverbandes, hielt uns einen Vortrag über die Einwohnerwehr. In der Diskussion sprachen alle Redner sich dahin aus, der Einwohnerwehr beizutreten, beschlossen wurde, daß Genosse Kunze die Anmeldezettel besorgen soll und auch im Vereinslokal weitere Anmeldungen in Empfang zu nehmen sind. Den Quartalsabschluß für das 2. Quartal gab Genosse Schultze. Angeregt wurde, recht oft solche Versammlungen abzuhalten. In der nächsten Versammlung soll ein Agitationskomitee gewählt werden, das die Jugendbewegung bearbeitet. Der Vorsitzende bat die Genossen um Unterstützung in der Parteiarbeit. —

Groß-Ottersleben, 10. Juli. (Eine Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei) fand am Montag statt. Eine hiesige Lehrerin, Fräulein Glüer, hatte das Referat über „Unsre Schuld" übernommen. In der Bekanntmachung zu dieser Versammlung hieß es, Gäste durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Auf Grund dieser öffentlichen Bekanntmachung wandten sich zwei Sozialdemokraten an einige Vorstandsmitglieder der Partei und baten, den Vortrag mit anhören zu dürfen, die Vorstandsmitglieder hatten gegen die Anwesenheit nichts einzuwenden. Die Teilnahme wurde aber verhindert, und zwar auf Veranlassung von Fräulein Glüer. Diese erklärte kategorisch: Ich halte den Vortrag nicht, wenn die Sozialdemokraten an der Versammlung teilnehmen. Wie wird der Vortrag ausgefallen sein, wenn die Rednerin streng darauf achtet, daß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hinter verschlossenen Türen nur Versammlungsteilnehmer anwesend, die waschechte Konservative sind? Unter den Versammlungsbesuchern befand sich die Frau eines bekannten führenden Syndikalisten, ein Beweis, daß die Auslese nicht vorsichtig genug war, oder sollte diese Frau Mitglied der konservativen Partei sein. Hieraus ist zu ersehen, daß Lehrer und Lehrerinnen mit tätig sind bei Arbeiten, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen haben. Im geheimen wird gearbeitet, um Kräfte zu sammeln, die die Errungenschaften der Revolution zunichte machen wollen. Die Bevölkerung von Groß-Ottersleben und Bennedenbeck, die für Erhaltung der gegebenen Freiheiten sich bekennt, sollte aus diesem Vorgang die Lehre ziehen, daß der Feind der Revolution und der Freiheiten wacht [illegible]. Die Bevölkerung, vor allem die Arbeiterschaft, sollte daraus ersehen, daß Einheit notwendig ist, um diesen Feinden der Freiheit in wirksamer Weise begegnen zu können. — In einer Volksversammlung am Donnerstag, abends 8 Uhr, in den „[illegible]" spricht der Bezirksparteisekretär Genosse Bergemann. Die Einwohner von Groß-Ottersleben und Bennedenbeck müssen in großer Zahl erscheinen, da auch über die große Wohnungsnot und die hohen Mietsteigerungen verhandelt wird. —

Groß-Ottersleben, 10. Juli. (An die Arbeitereltern.) Seit dem 30. April besteht hier der Jugendbund Freiheit. Der Verein will die Jugend organisieren, und die geistige und körperliche Entwicklung seiner Mitglieder fördern durch Veranstaltung von Wanderungen, Spielen im Freien, ferner durch Veranstaltung von Diskussions-, Lese- und Vortragsabenden, durch Besichtigung von Museen usw. Weiter will der Verein den Lebensgang der Jugend veredeln, auf Herz und Gemüt einwirken durch Erschließung guter Literatur, durch Pflege echter Geselligkeit des Jugendgesangs, der Musik, durch Veranstaltung von Rezitationsabenden. Ferner soll die Jugend vor Ausbeutung ihrer Unerfahrenheit im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben geschützt werden. Um alle diese Ziele erreichen und die Zwecke verwirklichen zu können, ist es nötig, daß sich die arbeitende Jugend beiderlei Geschlechts restlos der guten Sache anschließt. An die Eltern richten wir die dringende Bitte: Schickt eure Kinder zu den Veranstaltungen, die jeden Mittwoch, abends von 8 bis 10 Uhr, im Kinderhort, [illegible]straße 19, stattfinden. Neuanmeldungen werden in genannter Zeit ebenfalls dort angenommen. —

[illegible]dingen, 10. Juli. (Hausbesitzer.) Die Familie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] große Höfe. Man geht jetzt daran, sämtliche [illegible] aus dem einen Hofe zu entfernen, um das ganze große Gebäude für den einen der Söhne [illegible] zu haben. Die Gemeinde darf [illegible] auf keinen Fall [illegible], da auch hier großer Mangel an Wohnungen herrscht. [illegible] hat die Gemeinde auf dem andern [illegible] [illegible] [illegible] und Scheune in Frage kamen, [illegible] eine Scheune für die Lagerung von [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] wird die Erlaubnis plötzlich [illegible]. Die Gemeinde [illegible] [illegible], wo die [illegible] [illegible] [illegible] lagern sollen. Das Gemeindebrauen befindet sich noch [illegible] auf dem Hofe von [illegible] [illegible] [illegible] des Herrn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hofe haben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Jedenfalls ist auch die Familie [illegible] [illegible], den [illegible] [illegible] [illegible] Rechnung zu tragen. —

[illegible]leben, 10. Juli. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonnabend den 12. Juli im Gasthof W. [illegible] [illegible] Mitgliederversammlung ab, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend gewünscht wird. Das Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen. — Das Gewerkschaftsfest, das am 6. und 7. Juli [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] die Kollegen [illegible] [illegible]. [illegible] wurde am Abend gegen 11 Uhr das Fest [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] am Sonnabend [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das Eingreifen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Feuerwehr gelöscht wurde. Leider ist die alte Frau [illegible] [illegible] in den Flammen umgekommen. — Die Lebensmittelkommission [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. —

Wolmirsleben, 10. Juli. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Die Frage der Belieferung der [illegible] [illegible] wurde [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Der [illegible] der [illegible] [illegible] wurde [illegible]. Dem [illegible] [illegible] Magdeburg wurden 50 Mark bewilligt. Der [illegible] wurde [illegible], mit den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Dem [illegible] [illegible] wurde eine [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. In der Frage der [illegible] einigte man sich dahin, [illegible] [illegible]. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

[illegible]leben, 10. Juli. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) tagte am 5. Juli. Der Gemeindebeamte wurde die [illegible] Gemeindeverordnung bewilligt, den beiden Schöffen der Gemeinde [illegible]. Die [illegible] bis zur [illegible] [illegible]. Im Ver-

stärkung der gewählten Obstkommission wird eine Besprechung mit dem Arbeiterrat empfohlen. Die Ereignisse der letzten Woche hatten den Antrag auf Gründung einer Ortswehr wiederum ans Tageslicht gefördert. Da unsre Genossen schon früher die Gründung abgelehnt hatten und sie jetzt ebenfalls nicht für erforderlich erachteten, wurde sie abgelehnt. Eine Petition von Anliegern der Neuhaldensleber Straße um Bewilligung der Kosten für eine Zuleitung der Lichtanlage wird der Ueberlandzentrale Weferlingen zur Begutachtung überwiesen. — Die für Sonntag nachmittag angesetzte öffentliche Versammlung, in der der kommissarische Landrat über die wirtschaftliche Lage spricht, beginnt nicht um 4, sondern um 3 Uhr nachmittags. — Zu einer außerordentlichen Versammlung hatte die Zahlstelle des hiesigen Landarbeiterverbandes eingeladen. Es wurde beschlossen, keine Arbeiter und Arbeiterinnen, die dem christlichen Verband angehören, zu maßregeln, sondern zu versuchen, mit ihnen gemeinsam zu arbeiten. Der Arbeiterausschuß wurde daher durch ein Mitglied des christlichen Verbandes, Frau Thon, erweitert. Die Lebensmittelknappheit kam reichlich zur Diskussion. Der Arbeiterausschuß soll an den maßgebenden Stellen für Erhöhung der Brotration und für Kartoffelversorgung eintreten. Auch über Lohnfragen wurde debattiert.

Badeleben, 10. Juli. (Die Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag, 13. Juli, abends 8 Uhr, bei Siebert statt. Mitgliedskarte legitimiert. —

Dreileben, 10. Juli. (Die Beerdigung) des Genossen Symoneck ist am Freitag nachmittag dieser Woche. Die Genossen werden gebeten, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. —

Neuhaldensleben, 9. Juli. (Eine Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins fand am Montag abend statt. Es erfolgte Neuwahl des Vorstandes. Bezirksleiter blieb Genosse Müller, stellvertretender Vorsitzender Genosse Hermanns, zum Schriftführer wurde Genosse Voigt, zum Kassierer Genosse Otto Bläß gewählt. Den Bericht vom Bezirkstag gab Genosse Colditz. Es entspann sich eine lebhafte Debatte über die Anstellung eines Parteisekretärs. Da unser Wahlkreis dank der Mitarbeit unsrer Genossen an Mitgliederzahl gewaltig zugenommen hat, so wäre es doch Pflicht gewesen, den Sekretär hier am Ort anzustellen und nicht das Sekretariat nach Magdeburg zu verlegen. Genosse Colditz ist beauftragt worden, nochmals die Verlegung nach Neuhaldensleben in der Kommissionssitzung vorzubringen. In Vorschlag ist Genosse Pösenecker gebracht worden, da er schon in diesen Verhältnissen bewandert ist. Dem Bildungsausschuß werden im Quartal 50 Mark bewilligt. Es werden dann Klagen geführt über die schlechte Verteilung am Orte durch den Beamten der Kreisfettstelle. Er hat vergessen, 36 Zentner Schmalz, welches seit 24. Juni im Speicher lagert, zur Verteilung zu bringen. Ebenso sind Kisten mit kondensierter Milch schon ein Vierteljahr in Speicher gelagert. Es wurde der Antrag gestellt, die Fettstelle dem Wirtschaftsamt anzuschließen und dem Genossen Matthies ein Vertrauensvotum dahin auszusprechen, daß er keine Schuld an dieser Sache hat. Der Beamte muß entlassen werden, auch soll der Kreis entscheiden, daß der Kreissekretär Stock dies Amt unter solchen Verhältnissen nicht mehr bekleiden kann; wir haben Parteigenossen, die es auch verstehen, dies Amt zu übernehmen. Da das Wohnungsamt auf gesetzlichem Wege der Wohnungsnot entgegenarbeiten soll, ist es notwendig, daß Besitzer größerer Wohnungen einzelne Zimmer für Obdachlose bereitstellen. —

Wahldorf, 10. Juli. (Totschlag.) Welchen bedauerlichen Ausgang die in vielen Dörfern zwischen der Jugend leider üblichen Schlägereien haben können, zeigte die Verhandlung gegen die Jugendlichen Wilhelm Ehebrecht, Walter Wienbeck, Gustav Kempe und Ernst Helmecke von hier vor der Strafkammer in Magdeburg. Es bestehen zwei Parteien Jugendlicher, zwischen denen oftmals Schlägereien stattfanden. Bei einer solchen am 8. April schlug der Angeklagte Ehebrecht mit einem starken Knüppel in so roher Weise auf den Seminaristen Jenrich ein, daß dieser nach wenigen Stunden an einer Schädelverletzung und Bluterguß ins Gehirn verstarb. Der Angeklagte Ehebrecht wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 10 Wochen Untersuchungshaft, Wienbeck, Kempe und Helmecke wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt und für sie vom Gerichtshof Aussetzung der Strafe in Aussicht gestellt. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Genthin, 10. Juli. (Eine Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonnabend abend ½9 Uhr im Kochschen Lokal statt, in der Bericht vom Bezirksparteitag gegeben wird. Auch die Genossen von Altenplathow werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. —

Kreis Kalbe-Aschersleben.

Schönebeck, 10. Juli. (Volksverein.) Am Freitag, 11. Juli, abends 8 Uhr, findet in der „Reichshalle" eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht vom Parteitag in Weimar. Wir ersuchen unsre Mitglieder, vollzählig zu erscheinen. Die Lücken, die der Krieg in den Reihen unsrer besten Genossen hinterlassen hat, sind jetzt wieder einigermaßen ausgefüllt. Die Parteiorganisation ist nun wieder von neuem ausgebaut, in allen Bezirken sind tüchtige Genossen als Bezirksleiter gewählt, die die Gewähr bieten, auch Tüchtiges zu leisten. So wird nun auch im Orte die Parteiorganisation zu neuem Leben erwachen. Alle Genossen, die Mitglieder waren, aber sich noch nicht wieder gemeldet haben, werden ersucht, dies unverzüglich zu tun beim Kassierer Hoyer oder bei dem Vorsitzenden Barten, damit ihnen Buch oder Karte ausgestellt werden kann. Sorge nun ein jeder Genosse dafür, daß der Ausbau der Organisation beschleunigt wird, indem uns neue Mitglieder zugeführt werden. — Die ersten Frühkartoffeln (200 Zentner) gelangen am Mittwoch an, die vom Donnerstag ab neben den Auslandskartoffeln auf die neue Kartoffelkarte zum Verkauf kommen sollten. Unlautere Elemente verfolgten die Anfuhr der Kartoffeln zu den Händlern, und erzwangen teilweise unter Drohungen, teilweise ohne ernsthaften Widerstand durch die Händler, den sofortigen Verkauf der Kartoffeln ohne Marken. Durch diese Handlung kommt ein Teil unsrer Einwohner um die ihnen zugedachte Ration. Um solchen Zuständen von vornherein die Spitze bieten zu können, ist es Pflicht des besonneneren Teiles unsrer Einwohnerschaft, zweifelhafte Personen, die derartige Aufnahmen an die Händler stellen, dem Lebensmittelamt namhaft zu machen. Der Verkauf von Kartoffeln findet auch mit Beginn der neuen Ernte nach wie vor auf Marken statt. —

Schönebeck, 10. Juli. (Zuchthausstrafen.) In der Nacht vom 18. zum 19. Mai wurden aus dem Gehöft der Firma Allendorff (Schönebeck) eine größere Anzahl Gänse und Enten durch Uebersteigung einer 2 Meter hohen Mauer entwendet. Die Polizeibeamten Schrau und Buchholz trafen in der Nähe des Tatortes an der Friedhofsmauer zufällig mit den Tätern zusammen, die sofort die Beamten mit Revolvern scharf beschossen, ohne jedoch jemand zu verletzen. Der Arbeiter Friedrich Stiegel, geboren 1891, der Zimmermann Richard Geißler, geboren 1894 und der Handelsmann Theodor Geißler, geboren 1887, sämtlich in Groß-Salze wohnhaft, bestritten, die Täter zu sein. Die Verhandlung vor der Strafkammer in Magdeburg gestaltete sich sehr umfangreich. Die Angeklagten bestritten jede Schuld. Der Gerichtshof kam auf Grund der Beweisaufnahme zur Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und verurteilte den Angeklagten St. zu 3 Jahren Zuchthaus, Richard G. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Theodor G. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt. Ein Monat der Untersuchungshaft wurde angerechnet. —

Briefkasten.

W. Z. Beides ist falsch; nicht der Thelmser oder der Thaler Zug kommt, sondern der Zug vom Thale. — **W. R. und andre.** Ein geeignetes Buch ist „Der gute Schriftführer und Berichterstatter", im Verlag der „Volksstimme" erschienen und für 90 Pfg. durch die Buchhandlung und die Zeitungsträgerinnen zu beziehen. —

Spottbillig! | Nie wiederkehrende Gelegenheit! | Nur kurze Zeit!

Von Freitag den 11. Juli d. J. an

täglich Riesen-Massen-Verkäufe aus den größten Emaille-Werken Deutschlands.

Mehrere Wagenladungen Emaillewaren

sollen zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden. **Alle Haus- und Küchengeräte in selten großer Auswahl spottbillig. U. a.: große Mengen Kasserollen, Kochtöpfe, Waschtöpfe, Wassertöpfe, Wasserkrüge, Wasserschöpfer, Wassereimer, Kartoffeleimer, Kaffeekannen, Kaffeekrüge, Servierkannen, Teekannen, Tassen, Löffel, Schaumlöffel, Schöpflöffel, Bratlöffel, Milchlöffel, Milchkannen, Milchtöpfe, Milchkrüge, Milchkocher, Milchseiher, Rahmkannen, Speiseschüsseln, Schaffnerkrüge, Petroleumkannen, Teller, Teigschüsseln, Gemüseschüsseln, Bratenschüsseln, Seiher, Durchschläge, Kümpe, Bratpfannen, Kuchenpfannen, Tortenpfannen, Eierpfannen, Pompöschenpfannen, Backschaufeln, Puddingformen, Fleischplatten, Brotkörbe, Becher, Suppenschüsseln, Spargelkocher, Wannen, Schwenkbütten, Waschbecken, Seifennäpfe, Essenträger, Salzfässer, Löffelbretter, Kehrichtschaufeln, Kartoffelkocher, Nachttöpfe, Toiletteneimer usw.**

Jeder wird zum Besehen der Waren frdl. eingelad. Jeder, der diese günst. Gelegenheit versäumt, ist sich selbst zum Schaden.

Die im ganzen Deutschen Reiche von vielen Tausenden von Hausfrauen **anerkannte Billigkeit meiner Emaillewaren** liegt einzig in dem **Riesenumsatz** und in dem **direkten Bezug ohne Zwischenhandel** von Deutschlands größten und leistungsfähigsten Emaillewerken. **Je größer der Umsatz, desto kleiner die Preise.**

9129 **Nur im Saale des Restaurateurs Emil Reimer**

Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 53, Ecke Neue Straße.

Kein Kaufzwang! — Stets neue Sendungen! — Alles zum Aussuchen!
Für Hoteliers, Restaurateure, Krankenhäuser selten günstige Gelegenheit!

Edmund Endert a. Halle a. d. S., jetzt Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str. 53, Ecke Neue Str.

Verkauf täglich von 8 bis ½1 Uhr und 2 bis 6 Uhr, Sonnabends bis 7 Uhr.

Neue Eingänge
besonders vorteilhafter Artikel!

Hemdentuch prima Qualität	Meter Mk.	9.50
Waschmusselin in geschmackvollen Mustern	Meter Mk. 12.00 10.00	9.00
Rohnessel dichte, gute Ware, für Kleider, Vorhänge usw.	Meter Mk.	6.00
Tennisflanell hellgrundig, gestreift	Meter Mk.	12.50
Leinendrell blau und grau, für Arbeiter-Anzüge	Meter Mk.	8.75
Damen-Taghemden aus gutem Hemdentuch, reich gestickt	Stück Mk.	25.00
Damen-Taghemden aus ungebleichtem Leinen, reich gestickt	Stück Mk.	22.50
Blusenhemden aus bastfarbigem Leinen	Stück Mk.	28.50

Heinemann & Simon
Magdeburg, Breiteweg 40. 2349

Erstklassige
Dauerwäsche
in verschiedenen Formen und Weiten vorrätig 2351
Theodor Kraft
Halberstädter Straße 37.

Mäntel und Schläuche 9173
auch m. Löchern, kauft z. hoh. Preis Schnabel, Hundisburg. St. 15, H. l. l.

---

2 Herrenräder mit oder ohne Bereifung zu verkaufen. **Schnabel,** Hundisburger Str. 15, H. l. l. 9172

Gross-Ottersleben.
Ein fast neues
Herrenrad m. Bereifung,
2 Paar Herren-Stiefel, 3 Paar Herren-Schnürstiefel, 1 Paar gelbe Herren-Schnürstiefel, Größe 39, **eine gutmilchende Harzer Ziege** zu verkaufen
Stadtweg 3, 1 Tr.

Kakao
garantiert rein Pfund Mk. 27.00
Curt Rabe, Magdeburg
Moltkestraße 12 c. Fernruf 1294. K 234

Gummiringe für Konservengläser
in guten Qualitäten
Hugo Nehab
Johannisberg 2 158/3 **Johannisberg 2**

Photo-Apparate
sämtliche Bedarfsartikel und alle 2082
Photoarbeiten
(auch Retusche und Vergrößerungen) erhalten Sie prompt und preiswert im
Photohaus
A. Harke Nachf.
Inh.: Willy Wächtler
Lödischehofstraße 7

Mäntel und Schläuche
auch mit Löchern kauft gegen hohen Preis 9024
Schrader, Umfassungstr. 81.

Gepäckbeförderung,
Botenwege aller Art erledigen sofort 2144
Expreß-Eilboten,
Himmelreichstr. 21.
Fernsprecher 5363 u. 7398.

Wer war in Italien?
der lese das Buch: K97
Als Kanonier durch Nord-Italien
Kriegserlebnisse aus der Herbstoffensive 1917 gegen Italien von Heinrich Schumann. — Preis **2.00** Mk., portofrei durch
Heinrich Schumann, Verden a. d. Aller, Bremer Str.

Wonzum 284
Hühneraugen und Hornhaut beseitigt das tausendfach bewährte Kutirol, welches in Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Preis Mk. 1.50. Vorsicht vor Nachahmungen.

Umzüge 2140
Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- und zweispännig, übernehmen sofort
Blaue Radler, Schöneeckstr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

2041 **Gerkes**
Privat-Lehranstalt
Kaiserstraße 1, II.
Einzel-Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift.
Vom 1. Juli an neue Kurse.

Räumungs-Verkauf
Großer Posten
Handleiterwagen

statt	115	90	75	60 Mk.
nur	100	80	65	52 Mk.

Ersatzräder in allen Größen.
Rogge, Schenkendorfstraße 17, I.

In einer Stunde jede 9130
Läuseplage
samt Brut (Nissen), auch Flöhe, bei Menschen u. jedem Tiere total auszurotten, ist eine Kunst, die Sie mit meinem berühmten, Pat. angem. Mittel „Eckolda" auf die einfachste Art unt. Garantie prompt erledigen. **Erste Westdeutsche Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt, Fil. Magdeburg.** Alleinverk.: **Eckolds-Kamps,** Gustav-Adolf-Str. 36, Eing. Listemannstr. Ausschneiden.

Keine Wanze mehr für **Mk. 2.00**
nur mit Kammerjäger Bergs **Nicodaal I u. II** zu erzielen.
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt. Viele Dankschreiben. Doppelpack. k. 2.00. Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten. J263
Verkauf: Drog. Kaesebier & Ulrich, Gr. Münzstr. 19. Drog. Curt Fiedler, Pionierstr. 2. Buckau: Drog. Haenber, Schönebecker Str. 103. Burg: Hirsch-Drog. Ferd. Schröder.

Kopfläuse u. Brut
vernichtet radikal **Lausito** 3fach stark geruchlos 41
Flasche 2.75 Mark, zur Kur ausreichend, in Apotheken und Drogerien zu haben. Wo nicht erhältlich, schreibe man an die Firma Norpharm, Hannover.

Homöopathische Praxis
Maaßen
14, II Prälatenstraße 14, II,
Ecke Himmelreichstraße. 2262
Woche 9—4, Sonntags 9—11.
Donnerstags keine Sprechst.
Harn-Untersuchung

Stoffwechsel-Krankheit,
— Nervenleiden. —
Vorzügliche Erfolge durch die Wohlmuthschen elektro-galv. Behandlungen
mit **Elektro-Vibrat.-Massage, Heißluft und Lichtbestrahlung** sowie **Spezial-Kräuterkuren** gegen alle vorkommenden Krankheiten. Machen Sie eine Probekur. Verlangen Sie kostenfreie Auskunft. Heilsitzungen u. Massagen auch außer dem Hause. 9155
A. Hübner, Bandstr. 9
ärztlich geprüft. — Fernspr. 8214. Sprechstunden 9 bis 1 u. 3 bis 6.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unsers lieben Entschlafenen sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir allen Verwandten, Bekannten und den Mitbewohnern des Hauses Mittagstraße 28 unsern aufrichtigsten Dank. Besondern Dank Herrn Pastor Würdig für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. 9188
Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Hennicke und Kinder.

Statt besonderer Meldung.
Am Sonntag den 6. d. M. verschied ganz unerwartet infolge eines Unglücksfalls mein heißgeliebter Max, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Klaviertransport.
Max Rusche
im 41. Lebensjahr, aufs schmerzlichste vermißt von seinen Angehörigen.
In tiefer Trauer
Friederike Kirchberger,
Tischlerkrugstr. 27.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt. 9156

Mittwoch früh 4½ Uhr verschied nach langem Leiden, doch so plötzlich meine liebe Frau, unsre herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Friederike Schmidt
geb. Wöhe.
In tiefem Schmerz
August Schmidt als Gatte
Leo Spelthahn und Frau geb. Schmidt
Wilh. Wöhe als Vater
Rolf Spelthahn als Enkel.
Die Beerdigung findet am Sonnabend vorm. 10¾ Uhr von der Kapelle des Buckauer Friedhofs aus statt. 9189

Am Mittwoch früh 1½ Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber, guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Landbriefträger 9182
Gustav Schröder
im vollendeten 30. Lebensjahre
Magdeburg-N., Froserstr. 7.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Witwe Anna Schröder geb. **Schmiedecke nebst Sohn**
Familie Gustav Schröder
Familie Karl Schmiedecke
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12. Juli, mittags 1½ Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Prima
ostfriesischer Brenntorf
ist eingetroffen und kann laufend geliefert werden.
Brennholz
buchen, eichen, kiefern, ofenfertig geschnitten ist ebenfalls sofort lieferbar.
J. G. Dümling, Magdeburg-A. N.
Rogätzer Straße 6.
Fernsprecher 590. 2248 **Fernsprecher 590.**

Zu verkaufen graues Kostüm, Kleider, Mantel (Ulster) u. mehrere andre Sachen, alles gute Friedensware, ferner Zigarrenständer mit Messingr. u. Fuß, Porzellanausguß, Phonograph, Zither, kinematogr. Apparat z. Selbstvorf., fast neue Dampfmaschine und noch mehrere andre Gegenstände — günstig für **Althändler. Hopfengarten, Rosenweg 30.** Verkauf nur von 5 Uhr nachmittags an.

---

2 blaue Steppdecken mit Umschlag, 2 neue eleg. **Badeanzüge** (für Seebad passend), **2 Zylinderhüte** zu verkaufen bei **Meyer, Wilhelmstadt, Renneweg 2 I.** 9157

---

1 Damenuhr, 1 Puppe z. verk. Thiele, Haselbachstr. 2, I. 9170

Aerztlich empfohlener **Blutreinigungstee**
Gallensteintee, Nerventee u. Asthmatee zu haben bei 9154
M. Stappenbeck,
Mittagstraße Nr. 31 b.

Nur an Private
zu verkaufen 1 gebr. nußb. Vertiko, 1 gebr. nußb. Zierschrank, 1 gebr. ovaler Sofatisch, 1 gebr. Teppich, 1 neue Astrachan-Diwandecke. Zu besichtigen nach 5 Uhr abends. Schimanski, Kaiserstr. 24, v. 4 Tr.

Zahn-Atelier
Alex Friedländer
Breiteweg 103, gegenüber dem Zentraltheater 2283
Sprechstunden vormittags 9 bis 1, nachmittags 3 bis 7 Uhr.

Der Wille zum Leben
ist uns allen gegeben. Unterstützen wir ihn, indem wir Körper und Nerven neue Lebensenergie zuführen durch den 2212
Wohlmuthschen elektro-galvanischen Apparat, dessen Erfolg bei Nervenerkrankungen, aber auch bei Rheumatismus, Gicht usw. von Tausenden von Familien und Einzelmenschen erprobt ist. Aufklärende Druckschriften über die elektro-galvanische Heilweise oder Probebehandlungen erfolgen durch den Generalvertreter von
G. Wohlmuth & Co.
Magdeburg,
Breiteweg 215. Tel. 8080.

Nachruf.
Am Sonntag den 6. d. M. starb durch Unglücksfall unser lieber Freund und Kollege, der Klaviertransporteur
Max Rusche
Sein offner biederer Charakter sichert ihm ein weit über das Grab hinausgehendes Andenken. 9191
Seine Mitarbeiter.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 12. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 3. d. M. starb unser Mitglied, der Arbeiter-Invalide
Wilhelm Belau
durch Erhängen, 60 Jahre alt.
Am 8. d. M. der Former
Adolf Deicke
an Herzleiden, 47 Jahre alt.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung von Belau hat bereits stattgefunden; die des Kollegen Deicke findet am Freitag den 11. Juli, vormittags 10 Uhr, von der Halle des Buckauer Friedhofs aus statt. 2143/3
Die Verwaltung.

Kompl. Küche, wie neu, 325 ℳ, **Fahrradmant.,** 28×1½, **Mandoline,** 45 ℳ, zu verkaufen. **Block,** Immermannstr. 19, H. 2 Tr. 9170

Das Gute bricht sich Bahn
Aufs beste bewährt bei innern u. äußern Krankheiten jed. Art haben sich Wohlmuthsche elektro-galv. Heilsitzungen, Massagen u. Lichtbestrahlungen. Viele große Heilerfolge. Auskunft kostenlos. 9154
M. Stappenbeck,
Mittagstr. 31b. Aerztlich geprüft.

Cassels
homöopath. Praxis
Breiteweg 209. 2216
Haltestelle Hauptpost.
9 b. 1, 3 b. 8. Snt. 9 b. 1.
Harn-Untersuchung.

Zu verkaufen
1 Kleiderschrank, 1 Pfeilerschrank m. Spiegel, 1 Küchenschrank, Nähmaschine, 2 Tische, 3 Stühle bei **W. Göde, Johannisberg 6, 1 Tr.**

Brennholz
eichen, birken, buchen u. kiefern liefert in Sägestücken und gehackt
A. Fricke, Rogätzer Str. 6
— Fernspr. 1965. — 9179

Plüsch- u. Stoffsofas, neue und gebrauchte **Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Pfeilerschränke, Spiegel, Tische, Stühle, kompl. Bettstellen, Waschtoiletten, Küchenschränke, Anrichten u. Flurgarderoben** verkauft preiswert **K. Kohle, Tischlermeister, Katharinenstr. 2/4.** 2202

Homöop. Praxis
Jäger 8746
Wilhelmstadt, Friesenstr. 6.
Sprechstunde 9 bis 11, 2 bis 4 Uhr. Sonntags keine Sprechst.

Homöop. Praxis
für alle Krankheiten.
Viele Heilerfolge. 8399
Sichere Hilfe. Mäßige Kosten.
Kein Elektrisieren.
E. Altmann jun.,
Breiteweg 80/81, Eing. Katharinenstraße.
Sprechst. 10 b. 1, 3 b. 6, Sonnt. 10 b. 1.

II. Magdeburger Landwehr-Verein.
Am 8. d. M. starb unser Kamerad
Adolf Deicke.
Für seine 11jährige treue Mitgliedschaft werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
Beerdigung am 11. Juli, vormittags 10 Uhr Buckauer Friedhof. Rege Teilnahme erwünscht.
9171 **Der Vorstand.**

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unsrer innigstgeliebten Tochter Anna, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme und herrliche Kranzspende unsern herzlichsten Dank. Insbesondere herzlichsten Dank Herrn Pastor Bauerhorst für seine zu Herzen gehenden Worte des Trostes. Ebenfalls noch vielen Dank den Schulkindern und ihrem Herrn Lehrer Plönnigs für den schönen Gesang. 9166
Kl.-Germersleben, 8. Juli 1919.
Familie Meitring.

Suche zu kaufen einen **Treibriemen** (Leder oder Ersatz), 13 m lang, 80 bis 90 mm breit. **Alfred Conrad, Hundisburger Str. 1.** 9174

---

1 gut erhaltener Kinderwagen mit Gummibereifung, **1 große Badewanne** preisw. zu verkaufen. **Lautenschläger, Am Weinhof 17/18, III.** 9165

Prima bosn. Pflaumen Pfd. 5.50
Prima Sultaninen . . Pfd. 10.80
Kaffee — Kakao — Tee — Schokolade
zu billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Vorlop, Lübecker Straße 25. 9187

Der unter den Hausfrauen Magdeburgs sehr beliebt gewordene Waschapparat

Die eiserne Waschfrau

kleinste, beste und billigste Waschmaschine der Welt, Preis nur 18 Mk. Preis nur 18 Mk. wird noch bis zum 15. Juli zu dem **Vorzugspreis von 15 Mark** an jedermann geliefert — später Preis 18 Mark.

Zu haben bei 9184

Hermann Brede, Magdeburg, Lüneburger Straße 5.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Wechsel der Fernsprech-Nummer.

Unser **Fernsprech-Anschluß** ist nicht mehr 4508, sondern **7629.**

A L A Allgemeine Anzeigen-Gesellschaft m. b. H.

Magdeburg, Breiteweg 174. K88

Stephanshallen

Kleinkunstbühne

Direktion Rich. Freberz

Erstklassige 2181

Varieté-Vorstellung!

Näh. siehe Anschlagsäulen.

Viktoria-Theater.

Freitag, 11. Juli, Anfang 7½ Uhr

Großstadtluft.

Sonnabend den 12. Juli

Die Journalisten.

Erstes Magdeburger

Bier-Kabarett

Breiteweg 57.

Jeden Abend 6 Uhr

Heitere Vorträge.

Künstler-Kapelle. 8851

Walhalla THEATER

Heute und folgende Tage, 8 Uhr 8157

— Gastspiel —

Preuß-Rodeck

mit ihrer erfolgreichen Sensations-Komödie

Hochverrat

Nur noch wenige Aufführungen.

Wilhelm-Theater.

Freitag 7½ Uhr

Gastspiel Otto Peters

Eheurlaub.

Sonnabend Gastspiel Otto Peters

Eheurlaub.

Sonntag nachmittag und abends

Eheurlaub.

Montag und folgende Tage

Eheurlaub.

Tanzinstitut Neustadt

hält jeden Dienstag u. Freitag ab 7 Uhr in Hockbaums Festsälen (Weißer Hirsch) bei vollem Orchester seine

Tanzstunden

ab. 9182

Kegler.

Sonntag den 13. Juli 9185

Letzter Tag d. Preisverteilung des großen Geld-Preiskegelns

Voß, „Zur Börse", Lüneburger Str. 13.

Restaurant

Stadt Hamburg

Elbestraße 28. 8955

Angenehmer Familienaufenthalt.

Gute Speisen und Getränke.

Neustädter Lichtspiele

Freitag bis Montag 9178

Der Hund von Baskerville

Sensationsdrama von Richard Oswald.

2. Teil: Das einsame Haus.

Werktags 7 u. 9 Uhr. — Sonntags 6, 7 u. 9 Uhr.

Magdeburger Angler-Klub, E. V.

Am Montag den 14. Juli

Dampferfahrt mit Musik und Kegelpartie

verbunden mit **Preisangeln**

Abfahrt pünktlich 7½ Uhr von der Zitadelle an der Strombrücke. Rückfahrt abends 8 Uhr. — Fahrkarten an Bord.

Erwachsene 2.00 Mk. — Schulpflichtige Kinder 0.75 Mk.

Ergebenst lädt ein 9186 Der Vorstand.

Innerkartell (A.-I.) Schönebeck.

Sonntag den 13. Juli, nachmittags 1 Uhr, im „Stadtpark"

Sommerfest 9190

bestehend in

Unterhaltungen, großen Schaukeln, Sonderaufführungen und Wettspielen.

Im Garten Konzert.

Im Saale Ball u. Reigenaufführungen mit Beleuchtung.

Eintritt 50 Pfg. 9170 Kinder 20 Pfennig.

Es lädt ergebenst ein Der Vorstand.

Müller's Mein-Diele Kabarett Bar

Magdeburg, Großer Sandweg 8 Ecke Kleine Klosterstraße

Täglich 4-Uhr-Tee.

Abends 8 Uhr 2193

Beatrice Friedl

die bewunderte Tanzdiva

und das große Attraktions-Programm

Neu! Audehms Weindiele Neu!

2182 Breiteweg 118, Nähe Zentraltheater.

Jeden abends 8 Uhr **Kabarett-Vorträge.**

Billige Preise. ← → Gute Küche.

KAMMER-LICHTSPIELE K·L

Heute bis einschließlich Sonntag

Almenrausch u. Edelweiß

Drama in 5 Akten aus den Bayrischen Alpen nach der gleichnamigen Erzählung von Hermann von Schmid

Die Schönheiten des malerischen Berchtesgadener Landes, das interessante Leben und Treiben des Gebirgsvolkes spiegeln sich anmutig in diesem Film wider.

3000 Mark Belohnung

Detektiv-Komödie in 3 Akten mit

Rudi Oehler

in der Hauptrolle.

Anfang 3 Uhr.

Sonntag den 13. Juli

Große Frühvorstellung

von 11 bis 1 Uhr.

Lichtspielhaus Panorama

Heute bis einschließlich Montag

Pola Negri

in

Wanda Barska

(Das Geheimnis des Katsch I)

I. und II. Teil

10 Akte 10 Akte

Sensationell = hochspannend.

Anfang 3 Uhr.

ZENTRAL THEATER

Täglich 7¼ Uhr

Der dumme Franzl

145/5

Musik von Winterberg.

Gutes reichliches Mittags- u. Abendessen à 1 Mk. Schwertfegerstraße Nr. 22. 8055

Fürstenhof-Prunksaal

7½ Uhr: Gastspiel

Hartstein

mit Gesellschaft in

Emil, nimm dich in acht

Dazu die Spezialitäten!

Fürstenhof-Diele

8 Uhr

Letzte 5 Tage:

Gastspiel

Jean Moreau

Dienstag:

Abschieds-Auftreten!

Lehre in kürzester Zeit im Privatunterricht sämtliche Rundtänze sowie

Foxtrott und Boston

im eignen Saale.

Schnellste und leichtfaßlichste Methode. 8791

Fr. Neubauer, Tanzlehrer

Magdeburger Straße 36, 2 Tr.

TANZ

Walzer, Rheinl. u. Twostep, Kursus-Honorar f. Damen Mk. 8.00, f. Herren Mk. 12.00

Separater Kursus für nur mod. Tänze: Foxtrot, mod. Ciardas usw. jeden Freitag. Außerordentlich billiges Honorar!

Tanzinstitut Buckan

Admiralspalast. 8967

Gesellschaftsh. Frankefelde

Sonnabend den 12. Juli

Großer Theater-Abend

mit nachfolgendem Ball.

Gute Hausmusik.

Wer lachen und sich mal amüsieren will, der komme.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ergebenst ladet ein

8093 Der Vorstand.

Olympia-Theater

Alte Neustadt Wittenberg. Str.

Freitag bis Montag:

Herbststürme

ergreifend. Drama in 4 Akten mit Ellen Richter.

Ferner 9161

Der keusche Josef

heiteres Lustspiel in 3 Akten

Sonntag: Gr. Kinder-Vorstellung

Die schwarze Familie

in 5 Akten.

Hofjäger

Täglich abends ½8 Uhr die berühmten 2180

Leipziger Seidel-Sänger

Das dritte große Schlagerprogramm

welches allabendlich ausverkaufte Häuser erzielt, kommt noch **dreimal zur Aufführung.**

— Vorverkauf nur bei **Jacobs, Ulrichsbogen.** —

K 277

Zirkus-Lichtspiele

Ab Freitag den 11. Juli

Das große sozialhygienische Filmwerk

Die Prostitution

verfaßt und inszeniert von Richard Oswald mit wissenschaftlicher Unterstützung von Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld.

Ein Vorspiel und 6 Akte.

Der größte und gewaltigste Aufklärungsfilm der Gegenwart!

Die beste Schöpfung Richard Oswalds.

Hauptdarsteller:

Fritz Beckmann	Anita Berber
Gussy Holl	Konrad Veidt
Rud. Klein-Rohden	Rita Clermont
Reinhold Schünzel	Ferdinand Bonn
Marga Köhler	Kissa v. Sievers
Wilh. Diegelmann	Werner Krauß

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

Dazu:

Ein origineller Trickfilm

Man besuche tunlichst die Nachmittags-Vorstellungen

Spielzeit 4 bis 10, Sonntags 3 bis 10.

Kleinkunstbühne

im Gesellschaftshaus Hohenzollern

Direktion Schmälling & Kremer

Paul Jülich

und das übrige vorzügliche Juli-Programm

— Anfang 8 Uhr. — 2179

Stadttheater-Garten

Heute sowie jeden Freitag

Gr. Militär-Konzert

Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Weiße Wand	Tonbild-Theater	Colosseum
Heute bis einschließlich Sonntag		
Johannisnacht Ergreifendes Drama aus den Bergen in 4 Akten. **Der Teilhaber** Tendenzschauspiel in 4 Akten mit **Rolf Loer.**	**Das Geheimnis des Goldpokals** Detektivdrama in 4 Akten mit Otto Treßler in der Hauptrolle. **Die Liebe fand den rechten Weg** Ergreifende Tragödie in 4 Akten	**Der Sonnenspiegel** Ein indisches Drama in 4 Akten **Helga** Drama in 4 Akten mit **Wanda Treumann** in der Hauptrolle.

Anfang 3 Uhr.

In allen Theatern ganz hervorragend helle und klare Bilder.